**Nummer 105 — 28. Jahrgang**

Erscheint 6mal wöchentl. mit den illustr. Gratisbeilagen „Die Welt“ und „Für unsere kleinen Leute“, sowie den Textbeilagen „St. Benno-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt der Frau“, „Aerztlicher Ratgeber“, „Das gute Buch“, „Filmrundschau“. Monatlicher Bezugspreis 3 Mk. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 ₰. Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 ₰.
Hauptschriftleiter: Dr. G. Desczyk, Dresden.

# Sächsische Volkszeitung

**Dienstag, den 7. Mai 1929**
Verlagsort: Dresden

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Petitzeile 30 ₰. Familienanzeigen u. Stellengesuche 20 ₰. Die Petitreklamezeile, 89 mm breit, 1 ℳ. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 ₰, die Petitreklamezeile 1.30 ℳ. Briefgeb. 30 ₰. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigen-Aufträgen u. Leistung v. Schadenersatz.
Geschäftlicher Teil: Artur Lenz, Dresden.

Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania, A.-G. für Verlag und Druckerei, Filiale Dresden, Dresden-A. 1, Polierstraße 17. Fernruf 21012. Postscheckkonto Dresden 2703. Bankkonto Stadtbank Dresden Nr. 61719.

**Für christliche Politik und Kultur**

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1, Polierstraße 17. Fernruf 20711 und 21012.

# Einigung in Paris?

## Youngs Vorschläge als Grundlage

Paris, 5. Mai.

Ueber den Stand der Reparationsverhandlungen erklärt die Morgenpresse einmütig, Owen Young habe gestern den französischen, englischen, belgischen und italienischen Delegierten erklärt, Dr. Schacht nehme unter gewissen Bedingungen seine (Owen Youngs) Zahlen, also für 37 Jahre eine Durchschnittsannuität von 2050 Millionen Mark (?), zur Begleichung der eigentlichen Reparationsansprüche einschließlich der Rückzahlung der interalliierten Schulden an. Was die Deckung der interalliierten Schulden betreffe, so sollen nach dem 37. Jahre bis zum 58. Jahre diese durch den Gewinn der internationalen Bank gesichert werden. Dr. Schacht habe betont, daß dieses Anerbieten sein letztes Wort darstelle.

*

Die Pariser Konferenz hat in den letzten 24 Stunden einen sehr bemerkenswerten Fortschritt gemacht. Wenn auch noch in wesentlichen Punkten die Ansichten auseinandergehen, so ist doch eine beträchtliche Annäherung zwischen den Delegationen festgestellt. Der sachliche Fortschritt äußert sich in einem großen stimmungsmäßigen Umschwung, der die endgültige Einigung wieder in den Bereich der Möglichkeit erscheinen läßt.

Wie an dieser Stelle schon ausgeführt wurde, ist es die Mobilisierung der eigentlichen Reparationsschulden, die den Boden einer Einigung bilden soll. In den Interessen an einer Kommerzialisierung und Mobilisierung dieses Teiles der deutschen Kriegsverpflichtungen treffen sich Deutschland und Frankreich, deren Motive, wie nicht vergessen werden darf, in dem gemeinsamen Wunsch auf Beseitigung des Rheinlandskonflikts gelegen haben. Wenn es gelingen sollte, durch definitive Regelung der Ansprüche, die Frankreich zur teilweisen Deckung seiner Wiederherstellungsarbeiten geltend macht, das maßgebliche Interesse Frankreichs zu befriedigen, so wäre damit allen den politischen Motiven entsprochen, die auf deutscher und französischer Seite zur Einberufung der Konferenz Veranlassung gegeben haben. Ueber den Weg, auf dem diese Lösung versucht werden soll, ist unseres Wissens eine hypotetische Einigung bereits erzielt worden.

Es liegt im gemeinsamen Interesse der Gläubigerstaaten und Deutschlands, die Trennung zwischen dem kommerzialisierbaren Teil der deutschen Schulden und dem nicht kommerzialisierbaren möglichst scharf zu ziehen. Deutschland kann in der ziffernmäßigen Bemessung der Mobilisierung der Reparationsleistungen an die alliierten Mächte nur dann Entgegenkommen zeigen, wenn der restliche Teil der deutschen Verpflichtungen, der in der Uebernahme der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten bestehen würde, um so deutlicher als politische Schuld charakterisiert wird.

Auf dieser Unterscheidung scheint der Einigungsvorschlag Oven Youngs wesentlich zu beruhen. Wie verlautet, sollen die Einkünfte der Reparationsbank während der ersten 37 Jahre angesammelt werden und dann zur Verminderung jener Beträge dienen, die Deutschland über das 37. Jahr hinaus noch an die Vereinigten Staaten zur Abtragung der amerikanischen Schulden zu zahlen hätte. In der Behandlung der Annuitäten, die vom 37. Jahre bis zum 58. Jahre laufen, liegt noch ein Gegensatz zwischen der Auffassung der deutschen Delegation und den Gläubigermächten. Dem Vernehmen nach ist von deutscher Seite (mit Recht) eingewandt worden, daß man die Einkünfte der Reparationsbank, wenn sie ohnehin später zur Herabsetzung des zweiten Teiles der deutschen Verpflichtungen dienen sollte, auch von vornherein bei einer ziffernmäßigen Bemessung in Abzug bringen könne. Desgleichen scheint eine Einigung noch nicht erzielt worden zu sein über die Frage des Transferschutzes, auf welchen Deutschland um so mehr Wert legen muß, je mehr es in der Ziffer der normalen Annuität — die dem Vernehmen nach zwischen 1,9 bis 2 Milliarden liegt — entgegenkommen ist. Es ist eine Forderung der Billigkeit, daß von amerikanischer Seite die Heraufsetzung der deutschen Normalannuität mit einer erhöhten Gewährleistung des Transferschutzes geantwortet wird.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Konferenzarbeiten ist anzunehmen, daß die Auseinandersetzung über die Frage des Transferschutzes, insbesondere über die Höhe des ungeschützten Teiles der deutschen Annuität noch zu recht heiklen Diskutionen führen wird. In der technischen Regelung der Uebertragung und des Uebertragungsbeschlusses liegt die eigentliche Kompetenz des Sachverständigenausschusses, während die budgetmenßige Aufbringungsmöglichkeit der Reparationen vorwiegend in das Ressort des Finanzministers und unter die Kompetenz der Reichsregierung fällt. Wenn um die Frage des Transferschutzes auch noch längere Auseinandersetzungen vorauszusehen sind, so scheint mit der Einigung über ein System der Teilung zwischen kommerzialisierter und politischer Reparationsschuld doch der tote Punkt der Konferenz überwunden zu sein.

## Rotfront in Preußen verboten

**Der Hamburger Rotfront-Tag darf nicht stattfinden.**

Berlin, 6. Mai.

Wie die „Montagspost“ erfahren haben will, hat der preußische Minister des Innern Grzesinski auf Grund der Vorgänge der letzten Tage den Roten Frontkämpferbund für ganz Preußen verboten. Das Verbot tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die amtliche Zustellung an die Leitung des Bundes, in der auch die Gründe für das Verbot enthalten sind, erfolgt im Laufe des heutigen Vormittags. Gleichzeitig finden im Reichsministerium des Innern Beratungen über die Ausdehnung dieses Verbotes auf das ganze Reich statt. Die Entscheidung hierüber wird noch im Laufe des heutigen Tages fallen.

**Nach einer Meldung des Wolffischen Telegraphenbüros wird das preußische Verbot des Rotfrontkämpfer-Bundes von zuständiger Stelle bestätigt.**

Hamburg, 6. Mai.

Die blutigen Berliner Vorgänge haben den Senat der Stadt Hamburg, in dessen Mauern zu Pfingsten ein großer Internationaler Rotfrontkämpfertag stattfinden sollte, veranlaßt, die Abhaltung dieser kommunistischen Demonstration zu untersagen, zu der nach eigenen Angaben der Kommunisten mehr als 100 000 Angehörige der Kommunistischen Partei und Gäste aus dem Ausland erscheinen sollten. Der Senat verkündet als seinen Beschluß, das seit dem 11. März d. J. für die Kommunisten und Nationalsozialisten bestehende Demonstrationsverbot aufrechtzuerhalten, und damit auch den für Pfingsten in Hamburg geplanten Rotfrontkämpfertag zu verbieten.

## Ruhe in Neukölln

Berlin, 5. Mai.

**Im Laufe des gestrigen Tages ist die Ruhe in den Zentren des Aufruhrs Neukölln und Wedding nicht gestört worden. Die Hermannstraße und ihre Nebenstraßen nehmen nach und nach wieder ihr normales Aussehen an, nachdem die Barrikaden weggeräumt und das dazu verwendete Material abtransportiert worden ist. Auch gestern abend um neun Uhr wurden die beiden Stadtviertel nach der Verfügung des Polizeipräsidenten wieder abgesperrt, um den Zuzug lichtscheuen Gesindels und radaulustiger Elemente fernzuhalten. Wann die Sondermaßnahmen der Polizei wieder aufgehoben werden, steht noch nicht fest; das wird sich ganz nach dem Verhalten der dortigen Bevölkerung richten. Ein bestimmter Termin ist jedenfalls noch nicht festgesetzt.**

*

**Bisher sind dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium 50 Personen, die wegen Beteiligung an den Unruhen am Wedding und in Neukölln festgenommen waren, vorgeführt worden. Gegen 19 der Vorgeführten wurden Haftbefehle erlassen, hauptsächlich wegen des dringenden Tatverdachts des Aufruhrs oder des Landfriedensbruchs. Die übrigen mußten, wie amtlich von der Justizpressestelle mitgeteilt wird, entlassen werden, weil sich ihnen nicht schwere Vergehen nachweisen lassen. Weitere Vorführungen stehen jedoch bevor. In der Abteilung des Vernehmungsrichters im Polizeipräsidium ist in diesen Tagen ein zweiter Richter tätig, damit die Untersuchung gegen die Beteiligten an den Unruhen so schnell wie möglich durchgeführt werden kann.**

---

* **Nach Ueberquerung des Atlantischen Ozeans in einem Rettungsboot** ist ein deutscher Seemann am Sonnabend auf der Insel Cuba eingetroffen.

## Die neue Reichsanleihe

Das Reichsfinanzministerium teilt mit:

Die Kassenlage des Reichs steht seit Wochen im Mittelpunkt der Erörterung. Auf den Ernst der Lage ist von maßgebenden Stellen, insbesondere vom Reichsminister der Finanzen, immer wieder hingewiesen worden. Die Unmöglichkeit, zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts die vorgesehenen Anleihen langfristig aufzulegen, mußte dazu führen, daß die Zahlungsverpflichtungen des Reichs hinter den laufenden Einnahmen zurückblieben, und die Schwierigkeiten der Finanzierung, insbesondere an den Ultimoterminen, sich häuften. Ein solcher Zustand muß aber auf die Dauer zu einer Gefährdung der Finanzlage des Reichs und damit auch der Länder und Gemeinden, trotz eines im übrigen ausgeglichenen Haushalts führen. Das Reich hat zunächst kurzfristige Darlehen aufgenommen, die den laufenden Bedarf der letzten Wochen deckten. Eine weitere Steigerung der Darlehensaufnahme bei Banken erscheint mit Rücksicht auf die Geldlage undurchführbar. Auch die unmittelbare oder mittelbare Inanspruchnahme von Auslandskredit kann nicht wohl in Betracht kommen. Da aber auch für die nächsten Monate weitere Mittel erforderlich sind, um die dauernde Zahlungsfähigkeit des Reichs sicherzustellen, bedürfte es durchgreifender Maßnahmen. Ein vom Reichskabinett verabschiedeter Gesetzentwurf sieht infolgedessen zwei Maßnahmen vor.

1. Es soll eine Inlandsanleihe von mehrjähriger Laufzeit in Höhe von 500 Millionen Rm. aufgelegt werden, deren Stücke von der Vermögensteuer, der Erbschaftssteuer und der Einkommensteuer befreit sind; auch ein Steuerabzug vom Kapitalertrag findet danach nicht statt. Die Befreiung von der Erbschaftssteuer wird auf die vom Erblasser selbst gezeichneten Anleihestücke beschränkt sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine so ausgestattete Anleihe nicht ohne Bedenken vom Standpunkt der steuerlichen Gerechtigkeit ist. Auf der anderen Seite aber bietet sie einen solchen Anreiz, daß auf diesem Wege Beträge schnell und in der erforderlichen Höhe hereingeholt werden können. Es wird dabei auch erwartet, daß die Möglichkeit steuerfreier Anlage ein wirksames Gegenmittel gegen die bedauerlicherweise in letzter Zeit immer mehr zunehmende Kapitalflucht bilden kann.

2. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, die im Reichsbesitz befindlichen 7prozentigen Reichsbahnvorzugsaktien an öffentliche Sparkassen, Girozentralen, Landes- und Kommunalbanken und an Träger der Sozialversicherung zu verkaufen. Das Stimmrecht des Reiches wird dadurch sichergestellt, daß nur Zertifikate an Stelle der Vorzugsaktien gegeben werden. Mit dem Erwerb solcher Vorzugsaktien sollen die bezeichneten Stellen ihrer Verpflichtung zur Anlage eines Teils ihres Vermögens in Reichsanleihen genügen können. Da diese Stellen die Vorzugsaktien nur nach Maßgabe ihres Vermögenszuwachses aufnehmen können, wird diese zweite Maßnahme zwar nur einen allmählichen aber dafür ständigen Zufluß an Mitteln für die Reichskasse zur Folge haben.

Durch beide Maßnahmen zusammengenommen wird ein erheblicher Teil des außerordentlichen Haushalts durch Realisierung der bisher unausgenützten Anleiheermächtigung gedeckt, damit eine sofortige Entspannung der Kassenlage erreicht und die Wiederholung der unerquicklichen Vorgänge der letzten Monate verhindert. Der dadurch erstrebten Beseitigung der Kassenschwierigkeiten wird selbstverständlich je nach dem Abschluß der Reparationsverhandlungen ein Programm für die dauernde Gestaltung der deutschen Finanzen in Einnahmen und Ausgaben folgen müssen.

Der bezeichnete Gesetzentwurf ist bereits dem Reichsrat zugegangen. Die Finanz- und Innenminister der Länder sind zu einer Vorbesprechung auf Dienstag, den 7. Mai 1929, in das Reichsfinanzministerium eingeladen worden.

*

**Die Schwierigkeiten, die das Reich an den letzten Ultimoterminen durch seine angespannte Kassenlage zu überwinden hatte, sind bekannt. Nur mit Mühe war es möglich, selbst zu hohen Zinsen, die notwendigen kurzfristigen Ueberbrückungskredite von den Banken zu erhalten. Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß unter allen Umständen versucht werden mußte, durch auf die Dauer eingestellte Maßnahmen diesen Schwierigkeiten zu begegnen. Der nun beschrittene Weg, neben dem schon lange umstrittenen Verkauf der im Reichsbesitz befindlichen 7prozentigen Reichsbahnvorzugsaktien eine neue Reichsanleihe in Höhe von 500 Millionen Rm. aufzunehmen, kann allerdings keine große Freude erwecken, allein schon nicht wegen der üblen Erfahrungen, die man mit der ersten Reichsanleihe unter dem damaligen Reichsfinanzminister Reinhold gemacht hat.**

**Der Zinssatz der neuen Anleihe ist in dem Communiqué nicht angegeben. Wie wir erfahren, soll er 8½**

SLUB
Wir führen Wissen.

auf 7 Prozent bei einem Ausgabekurs von 100 Prozent belassen. Vor der endgültigen Entscheidung wird aber jedenfalls die angekündigte Besprechung mit den Länderministern und ferner mit maßgeblichen Finanzkreisen stattfinden. Der absolut hohe Zinssatz von 7 Prozent (sofern es bei ihm bleibt) scheint relativ zu den Kapitalmarktverhältnissen in Deutschland und zu den Zinssätzen, die sonst für langfristige Gelder gezahlt werden, nicht zu hoch. In diesem Bewußtsein dürfte sich wohl auch das Reichskabinett zu den umfangreichen steuerlichen Konzessionen bereit erklärt haben. Dieser wohl notwendige Anreiz, darüber muß man sich klar sein, ist allerdings ein sehr gefährliches Mittel, da er einen bedenklichen Präzedenzfall schafft. Er ließe sich in der Tat wirklich nur durch die außerordentlich gespannten Kassenverhältnisse rechtfertigen. Das, was mit der Anleihe noch befreundet könnte, ist die Tatsache, daß sie eine dauernde Regelung bedeutet. Aber auch diese Freude bleibt nicht ungetrübt, wenn man bedenkt, daß der Fehlbetrag, den sie decken soll, zuguterletzt seine Ursache in zusätzlichen Ausgaben hat, die nach strengen finanzpolitischen Grundsätzen nicht durch Anleihen, sondern aus laufenden Mitteln gedeckt werden müssen. Das letzte Wort über die Anleihe ist aber jedenfalls noch nicht gesprochen, und — was schließlich das wichtigste ist, sie ist noch nicht gezeichnet. Eine Forderung ist aber jedenfalls schon jetzt aufzustellen: sobald die Pariser Reparationskonferenz ein endgültiges Ergebnis — so oder so — gebracht hat, wird es eine der ersten Aufgaben sein, die Finanzverhältnisse des Reiches und seine Finanzpolitik einer gründlichen Ueberprüfung zu unterziehen.

## Gemeindewahlen in Frankreich

**Paris**, 6. Mai.

Bis heute früh lagen nur unvollständige Nachrichten über die Ergebnisse der gestern erfolgten Munizipalratswahlen vor. In einer ganzen Reihe von Gemeinden werden Stichwahlen notwendig sein. Der „Matin" glaubt, **daß der bisherige Stand im großen und ganzen erhalten geblieben ist.** In einer Reihe von Stadtparlamenten haben die Radikalen die Mehrheit behauptet. In Lyon scheint Herriot sich behauptet zu haben. In Paris haben die Kommunisten auf Kosten der Sozialisten gewonnen. Erst im Laufe des Nachmittags dürfte eine Gesamtübersicht möglich sein.

Um 2.30 Uhr veröffentlichte das Innenministerium die Ergebnisse aus 245 Gemeinden, in 115 davon muß Stichwahl erfolgen. Von den endgültig gewählten 130 sind 2 Konservative, 25 Anhänger der Marin-Gruppe, 28 Rechtsrepublikaner, 52 Radikale, 7 Sozialrepublikaner, 46 Sozialisten und 8 Kommunisten.

Nach dem „Echo de Paris" stehen die Rechtsparteien in 18 Bezirken in günstiger, in den übrigen 18 Bezirken in schlechter Stellung. — Auch im Elsaß müssen eine Reihe von Stichwahlen stattfinden. In Altkirch ist die Liste des bisherigen Bürgermeisters Jourdain (Nationaler Katholik) wiedergewählt. In Straßburg und Mühlhausen stehen die Aussichten für die Sozialisten günstig. In Dammerskirch ist der bisherige Bürgermeister, der Gegenkandidat Dr. Ricklins, wiedergewählt worden. In Gebweiler sollen die Sozialisten und Nationalen Katholiken etwa 1000 Stimmen mehr als die Autonomisten und Kommunisten zusammen erzielt haben.

## Die Behandlung der Minderheitenfrage

**London**, 4. Mai.

„Times" berichtet: **Die Arbeit des hier tagenden Unterausschusses des Völkerbundsrates, dessen Mitglieder Chamberlain, Adatschi und Quinons de Leon sind, und dessen Aufgabe darin besteht, das Völkerbundsratsverfahren bezüglich der europäischen Minderheiten zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ist, wie verlautet, so gut wie beendet. Der Bericht in seiner endgültigen Gestalt wird zuerst dem Ausschuß des Rats und sodann dem Ratsplenum auf seiner Junitagung erstattet werden. Erst dann wird der Inhalt des Berichts bekanntgegeben werden. Man erwartet nicht, daß irgendwelche fühlbaren Veränderungen im Verfahren empfohlen werden.**

Der von der Interparlamentarischen Union eingesetzte Studienausschuß, der die Fragen der Erweiterung und Wirkungssteigerung des Minderheitenrechts zu untersuchen und beschlußmäßig zu fördern hat, hielt in Prag eine Reihe von Sitzungen ab. Der Ausschuß arbeitete, wie der „Volksdeutsche Dienst" mitteilt, unter dem Vorsitz des Schweizer Ständerats Dr. Studer und bestand weiterhin aus Senator Uhlir (Tschechoslowakei), Abgeordneter Professor Pella (Rumänien), Abgeordneter Hasselblatt (Estland) und Abgeordneter Reich (Warschau). Durch diese Besetzung des Ausschusses waren in ihm die slawische, deutsche, russische und die jüdische Nationalität vertreten.

In einer Entschließung wird die Herbeiführung einer Staatenkonvention gefordert, die allgemeingültige minderheitenrechtliche Grundsätze aufstellen soll. Dabei wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Ausdehnung des Minderheitenschutzes auf alle Staaten der Entwicklung und Vervollkommnung dieses Rechtsgebietes sehr dienlich sein würde. Weiterhin wird gefordert, den Völkerbund, dessen Geneigtheit zur Berücksichtigung von Minderheitenpetitionen gesteigert werden müsse, möglichst von solchen Einzelfällen zu entlasten, die keine grundsätzlichen Fragen zum Inhalt haben.

Der Ausschuß schlägt deshalb die Einsetzung von innerstaatlichen Schlichtungsorganen in den Signatarstaaten der Minderheitenverträge vor. Diese Organe, etwa paritätische Ausschüsse, müßten das Vertrauen der Mehrheit wie auch der Minderheit genießen. Im Verfahren soll zweckmäßiger als bisher unterschieden werden zwischen den vorbereitenden Organen, die den Tatbestand festzustellen hätten, und denjenigen Organen, deren Aufgabe die Prüfung, Beratung und Entscheidung vorliegender Rechtsverletzungen wäre. Die Entschließung verlangt weiterhin die Bekanntgabe der Entscheidungen und nach Möglichkeit auch der Begründungen. Die Veröffentlichung soll jedoch nicht Veranlassung zu Reibungen zwischen Mehrheit und Minderheit geben.

*

* **Sieger der Wettfahrt des Bitterfelder Vereins für Luftfahrt** wurde der Ballon „Bitterfeld 8", welcher rund 275 Kilometer zurücklegte und bei Binow in Pommern landete. Bei dem ebenfalls in Pommern ohne Mannschaft niedergegangenen Ballon handelt es sich um einen Ballon, der sich nach der Landung in Anhalt, nachdem die Mannschaft ausgestiegen war, wieder losgerissen hatte.

* **Verkehrsunglück.** Wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse entgleiste in Nürnberg ein Straßenbahnwagen mit Anhänger und fuhr gegen eine steinerne Treppe, wobei 12 Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer.

# Das Ende der Wiener Krise

## Oesterreichs neuer Kanzler

(Von unserem Vertreter.)

Schr. **Wien**, 4. Mai.

Der zum Bundeskanzler ernannte Nationalrat Ernst Streeruwitz steht nunmehr im Brennpunkt der österreichischen Politik. Von ihm ist das gleiche zu sagen, was schon bei Landesrat Mittelberger zu berichten war: sein Name wirkt nur der breiten Masse unvertraut und fremd, bei den politischen „Fachleuten" hat er längst seinen sicheren, wenn auch nicht aller Oeffentlichkeit bekannten Kurs. Mit den Daten von Leben und Aufstieg Streeruwitz' haben sich die Zeitungen seit der Designierung bereits allerorten ausführlich beschäftigt, und man weiß bereits, was Streeruwitz als Offizier, als Fabriksdirektor und Industrieller bisher geleistet hat. Weniger bekannt dürfte die wissenschaftliche Tätigkeit Streeruwitz' sein, die zweifellos nicht unbeachtet bleiben darf, wenn man sich das richtige Urteil über den neuen Mann bilden will.

Streeruwitz hat erst in den letzten Jahren, also nach seinem vierzigsten Lebensjahr, seine Hochschulstudien vollendet. Erst lange nach dem Krieg hat ihn plötzlich die Lust gefaßt, jene Gebiete der Staats- und Wirtschaftspolitik, in denen er sich längst praktisch umgetan hatte, auch theoretisch zu durchleuchten. So konnten die „Prominenten" des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens in Oesterreich, die bisher Streeruwitz zwar als einen leidenschaftlichen und starken Debatter, als einen klugen Redner in Industrie- und Vertragssitzungen, aber nicht als Schriftsteller kennengelernt hatten, eine richtige Ueberraschung erleben. Sie fanden in maßgebenden Zeitungen und Zeitschriften immer wieder kürzere und längere wissenschaftliche Arbeiten über die moderne Wirtschaftslage vor, die sich höchst erfreulich von dem üblichen Niveau abhoben. Da sprach unmittelbare praktische Kenntnis der Sachlage, aber zugleich eine, eigentlich nie zu billigem Kompromiß bereite philosophische Kraft, die immer aufs Ganze des betrachteten Gegensatzes zielte.

Nicht zuletzt diese starke theoretische Schulung hat Streeruwitz befähigt, immer umfassendere Probleme in Angriff zu nehmen. Vor drei Jahren, als die katholische Monatsrevue „Abendland" gegründet wurde, trat Streeruwitz sogleich in die Reihe der Mitarbeiter und fand in ihr mit einer Artikelreihe „Panorganon" allgemeine Aufmerksamkeit. Er verfolgte darin zwei Gedankengänge, die gerade für seine Kanzlerschaft ihre aktuelle Bedeutung hätten. Er stellte klipp und klar in einer Art „Zukunftsprogramm der Weltwirtschaft" fest, daß zwischen Kapital und Arbeit ebenso neue Formen der Zusammenarbeit gefunden werden müßten, wie zwischen Industrie und Landwirtschaft, daß man sich endlich von der Herrschaft abgelebter Theorie nicht minder wie von unbrauchbar gewordenen Phrasen befreien müsse. Er hat es also jedenfalls vielen seiner Kollegen voraus, daß er billige Vorwürfe der „Bauernfeindschaft" oder kaltherziger Interessenvertretung der Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmer seine eigenste, sehr tief begründete Theorie entgegenhalten kann. In ihr hat er ganz gewiß für niemanden „Partei genommen", es sei denn gegen das Abgelebte und Unbrauchbare, er ist allerdings nie für ein verwaschenes, kompromißhaftes Aushandeln der Gegensätze, aber immer für ein gemeinsames Hinstreben zu neuen Formen eingetreten.

Nicht unbemerkt darf auch bleiben, daß Streeruwitz (abermals nicht von billig-sentimentalen, sondern von sachlichen Voraussetzungen ausgehend) stets für den Anschluß als das letzte Zukunftsziel Oesterreichs eingetreten ist, jedenfalls aber sich stets vorbehaltlos für die eheste Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsgebietes erklärt hat. Namentlich als Gast bei Tagungen mitteldeutscher und rheinischer Industrieller, wie als Vertreter des Parlaments und des Industriellenverbandes bei Besuchen deutscher Wirtschaftsführer in Oesterreich, ist Streeruwitz häufig im Vordergrund gestanden. Auch über Rhein und Donau als Wirtschaftsproblem hat er — namentlich in der deutschen Zentrumspresse — interessante neue Gesichtspunkte entwickelt. Ein scharfer Denker ein starkes Temperament, ein erfahrener Praktiker, und was nicht zuletzt erwähnt sei, ein Freund der Presse, der sie von innen her kennt, hat endlich nach langwierigen Verhandlungen auf aller Basis in Oesterreich eine neue Regierung gebildet. Für die Herstellung eines wirtschaftlichen Burgfriedens, der nun einmal nach dem Rücktritt Seipels das nächste Ziel ist, scheint dieser praktisch ebenso wie theoretisch besonders qualifizierte Wirtschaftsführer die wesentlichsten Voraussetzungen zu besitzen.

**Wien**, 4. Mai.

Bundespräsident Miklas nahm heute mittag die Vereidigung der neuen Regierung vor. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er die neue Regirung daran erinnerte, daß sie das Erbe eines überragenden Staatsmannes übernehme, und bat sie, es zu erhalten, zu mehren und auszubauen. Er gedachte der großen Bedeutung der zu lösenden volkswirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben. Als eine gute Vorbedeutung bezeichnete er es, daß die einmonatige Krise seit der Demission der früheren Regierung eine loyale Aussprache der Parlamentsparteien gebracht habe, so daß die Lösung volkswirtschaftlich und staatspolitisch höchst bedeutsamer Fragen mit gutem Grunde in naher Zeit zu erhoffen sei.

Dr. Seipel dankte in bewegten Worten und gab schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß an seiner Stelle ein lieber Freund, zu dem er großes Vertrauen haben könne, in das Bundeskanzleramt einziehe. Hierauf begrüßte Generalsekretär Peter den neuen Bundeskanzler, der in kurzen, warmen Worten dankte.

Bundeskanzler Streeruwitz richtete an Reichskanzler Müller folgende Depesche. Vom Nationalrat zum Bundeskanzler gewählt, entbiete ich Ihnen, Herr Reichskanzler, zugleich mit meinen aufrichtigsten Grüßen die Versicherung, daß mir die treueste Pflege der brüderlichen Freundschaft zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reiche stets ganz besonders am Herzen liegen wird.

## Ein Abschluß in Genf

**Genf**, 4. Mai.

Die für das gesamte Abrüstungsproblem entscheidende Frage der Beschränkung des Kriegsmaterials ist am Sonnabend nunmehr formell mit einer amtlichen Protesterklärung der deutschen Regierung abgeschlossen worden, die Graf Bernstorff zur Verlesung brachte. Die Abrüstungskommission nahm vormittags mit 22 gegen 2 Stimmen bei deutscher Stimmenthaltung eine gemeinsame französisch-amerikanische Entschließung an, in der die von Deutschland geforderte direkte Methode der Beschränkung des Kriegsmaterials abgelehnt und die allgemeine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen lediglich auf dem Wege der Veröffentlichung der Rüstungsstandziffern beschlossen wird. Gegen diese Entschließung stimmten Sowjetrußland und China. Graf Bernstorff enthielt sich der Stimme.

Der französisch-amerikanische Entschließungsentwurf bedeutet eine vollständige Einigung zwischen den bisher schroff einander gegenüberstehenden Auffassungen der französischen und der amerikanischen Abordnung. Der französische Vertreter Massigli teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß Frankreich seinen Antrag zurückzieht und sich mit der amerikanischen Abordnung auf einen einheitlichen Text geeinigt habe. Der amerikanische Botschafter Gibson betonte, daß Frankreich ein wesentliches Zugeständnis gemacht habe, und beantragte namentliche Abstimmung über den gemeinsamen Entschließungsentwurf. Sehr scharf wurde der Antrag der beiden Abordnungen von Litwinow zurückgewiesen, der darin einen ernsten Rückschritt und endgültigen Verzicht auf die Beschränkung des Kriegsmaterials überhaupt erblickte.

Nach der Abstimmung gab Graf Bernstorff folgende offizielle Erklärung der deutschen Regierung ab: Meine Herren! Sie haben sicher alle, wie ich, das Gefühl, daß wir an einem bedeutenden und vielleicht entscheidenden Punkt unserer Verhandlungen angekommen sind. Erlauben Sie mir daher, die Lage, in der wir uns befinden, zusammenzufassen. Aufgabe der Abrüstungskommission ist die Vorbereitung eines Abrüstungsplanes, auf Grund dessen die Abrüstungskonferenz einen ersten Abrüstungsschritt tun sollte. Das Maß der Abrüstung soll die Konferenz beschließen, die Abrüstungskommission hat allerdings diese letztere Aufgabe nicht. Besonders aber hat sie die Aufgabe, entsprechend den Bestimmungen der Verträge und des Völkerbundpaktes, alle Möglichkeiten zu einer Herabsetzung der Rüstung offenzuhalten und die Wege dahin zu weisen. Das hat die Kommission auch vor kurzem noch in der ersten Woche ihrer diesmaligen Tagung anerkannt. Wie steht es heute damit?

Es soll zugegeben werden, daß hinsichtlich der Marineabrüstung die Kommission diesmal auf einen erfreulichen Beginn hinweisen kann, indem der Grundsatz der wesentlichen Herabsetzung aller Rüstungsfaktoren zur See sich durchzusetzen scheint. Ganz anders steht es aber mit der Aussprache über die Landesabrüstung. Von den Elementen der Landabrüstung hatte man in den letzten Tagen wesentliche Faktoren beiseite gelassen, die in einer Konvention nicht fehlen dürfen, wenn sie mehr als eine bloße Scheinlösung bringen soll. Die Kommission hat also ihre Aufgabe jedenfalls hinsichtlich der Landabrüstung aus den Augen verloren. Ich habe seit Jahr und Tag in ehrlicher Ueberzeugung und mit allen Kräften in der Kommission mitgearbeitet und die Verantwortung für deren Arbeit geteilt. Meine Regierung hat aber nie einen Zweifel darüber gelassen — ich erinnere an die Rede des deutschen Reichskanzlers auf der letzten Völkerbundsversammlung sowie an meine wiederholten Erklärungen in der Kommission —, daß sie eine Lösung ohne Erfassung aller Rüstungsfaktoren und ohne fühlbare Verringerung der noch vorhandenen übermäßigen Rüstungen selbst als eine erste Etappe nicht akzeptieren könnte. Denn sie entspricht nicht dem Grundgedanken des Paktes und der Verträge. Ich sehe mich daher gezwungen, klar abzurücken von dem Programm, das die Kommission hier aufgestellt hat und ihr von jetzt ab die volle Verantwortung für die Vorbereitung der Konferenz, wie sie sich jetzt abzeichnet, zu überlassen.

Ueber diese Entwicklung brauche ich meinem Bedauern nicht erst besonders Ausdruck zu verleihen. Noch schwerwiegender würde mein Bedauern und meine Kritik sein, wenn ich nicht wüßte, daß wir uns hier erst in einem vorbereitenden Stadium befinden. Nicht in dieser Kommission, sondern in anderen Instanzen, insbesondere auf der Abrüstungskonferenz selbst, wird die endgültige Entscheidung über das Abrüstungsproblem fallen. Ich lehne es daher ab, das jetzige Verhalten der Mehrheit der Kommission in der Frage der Landabrüstung als das letzte Wort der in ihr vertretenen Regierungen und der Regierungen, die an den bisherigen Arbeiten nicht teilgenommen haben, aber auf die Konferenz Vertreter entsenden werden, anzusehen. Angesichts des Ernstes der Lage wende ich mich an alle diese Regierungen: Mögen sie bis zum Tage des Zusammentritts der Abrüstungskonferenz den Willen der öffentlichen Meinung, die immer dringlicher werdenden Rufe der Völker aller Länder endlich verstehen lernen und ihre Abordnungen mit anderen Weisungen versehen, als es diesmal geschehen ist, und zwar mit Weisungen, die wirklich dem Ziele der künftigen Konferenz entsprechen, das wir unter keinen Umständen aus dem Auge verlieren dürfen, nämlich eine tatsächliche Herabsetzung der Rüstungen.

---

* **Durch eine Erdbebenkatastrophe** in Persien ungeheurer Schaden angerichtet. Mehrere Dörfer sind vollständig vernichtet und 2000 Menschen ums Leben gekommen.

* **Oberst Bauer** ist in Schanghai an den Pocken gestorben.

## Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

**Witterungsaussichten.** Wechselnd bewölkt, geringer Temperaturrückgang, keine oder nur im späteren Verlauf vorübergehend geringe Niederschläge. Flachland Winde aus südlichen, Gebirge aus westlichen Richtungen zeitweise in freieren Lagen lebhaft.

# Die Dresdner Mairevolution

## Ein Erinnerungsblatt an schwere politische Kämpfe vor 80 Jahren

Von Studienrat Joh. Heidrich, Bautzen.

Das Jahr 1849 brachte unserem deutschen Vaterlande eine Reihe von gewaltsamen Erhebungen, die den Zweck verfolgten, die freiheitlichen und nationalen Forderungen des Volkes durchzuführen.

Da Oesterreich und Preußen sich weigerten, die am 28. März 1849 vom Frankfurter Parlament geschaffene Reichsverfassung anzuerkennen, zögerten auch die Regierungen der deutschen Mittelstaaten mit der Anerkennung, obwohl die Landtage und die Bevölkerung dazu drängten. Aus dieser Spannung heraus entstanden im Mai 1849 jene politischen Aufstände, die in Baden, in der Rheinpfalz und in Sachsen einen größeren Umfang annahmen. So erklärt sich auch die sog. Mairevolution 1849 in Dresden, an die wir in diesen Tagen erneut erinnert werden.

Schon seit Wochen hatte sich der politische Kampf im sächsischen Volke zu einem erbitterten Ringen zwischen Volkssouveränität und Fürstenmacht ausgewachsen. König Friedrich August II. konnte und wollte sich nicht bereit finden lassen, die vom sächsischen Landtage beschlossene Frankfurter Reichsverfassung ganz und unbedingt anzunehmen. Er erklärte freimütig, daß er zu jedem Opfer für das Wohl des sächsischen Volkes und des deutschen Gesamtvaterlandes bereit sei, daß er aber von der vorliegenden deutschen Reichsverfassung die Ueberzeugung habe, daß sie nicht zum Heile des Volkes dienen werde. Die Folge davon war, daß er Ende April die beiden Kammern auflöste, da auf eine friedliche Erledigung der Streitfragen zwischen Regierung und Volksvertretung nicht mehr zu rechnen sei. Am 1. Mai trat auch das Ministerium zurück — mit Ausnahme der Minister von Beust und Rabenhorst. Die verantwortungsvolle Entscheidung in diesen politisch aufgeregten Tagen rückte für den milden und menschenfreundlichen sächsischen König immer näher, dessen Wort „Vertrauen erweckt Vertrauen" dereinst großen Eindruck im Volke gemacht hatte. Mehr wissenschaftlich und künstlerisch veranlagt, sah er staatspolitisch von sich aus keine klare Linie. Anfangs den Wünschen des Volkes entgegenkommend, war er gegen Ende des Jahres 1848 zurückhaltender geworden und folgte in der „Reichsverfassungsfrage" des ihm und seinem jüngeren Bruder Johann persönlich nahestehenden Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Dieser aber hatte am 3. April feierlich erklärt, er würde „Deutschlands Einheit nicht aufrichten, wollte er mit Verletzung heiliger Rechte ohne das freie Einverständnis der gekrönten Häupter, der Fürsten und der Freien Städte eine Entschließung fassen, die für sie und die Staaten die entscheidensten Folgen haben muß."

Daß der sächsische König in dieser hochpolitischen Frage nicht größeren staatsmännischen Scharfblick als Friedrich Wilhelm IV. besaß, beweist ein Brief an diesen vom 12. April 1849, also drei Wochen vor den bedeutungsvollen Ereignissen, die seinen Thron erschütterten. „Ich gestehe, daß ich, so unterwühlt auch der Boden in Deutschland ist, doch der Revolution nicht mehr die Kräfte zutraue, einen entscheidenden Schlag mit der Kraft zu versuchen, daß davon ein ernstlicher Umsturz zu befürchten wäre. Ich habe wenigstens diese Zuversicht bei uns (d. h. in Sachsen), wo das Terrain ziemlich unterwühlt ist. Wo aber die Kräfte des einzelnen nicht ausreichen, werden die mächtigeren Nachbarn ihre Hilfe nicht versagen."

Unterdessen nahm die Unzufriedenheit unter der Dresdner Bevölkerung infolge einer maßlosen politischen Verhetzung immer mehr zu. In einer öffentlichen Kundgebung „des Vaterlandsvereins" vom 2. Mai hieß es: „Die Stunde hat geschlagen, wo das Volk durch die That beweisen muß, daß es ein einiges, souveränes deutsches Volk sein will . . . Alle für einen, einer für alle!"

Die Regierung stand der drohenden Haltung des politisch aufgeregten Volkes machtlos gegenüber; denn die Mehrzahl der sächsischen Truppen befand sich im Auftrage des Deutschen Bundes in Holstein, wo aufs neue kriegerische Verwicklungen mit Dänemark entbrannt waren. Der Schutz der öffentlichen Sicherheit lag darum zum größten Teile in den Händen der wenig zuverlässigen Kommunalgarden.

Am Nachmittag des 3. Mai (Donnerstag), „als die Natur im lieblichsten Blütenschmucke lächelte", entstand ein fürchterlicher Aufruhr in der sächsischen Hauptstadt, da bekannt wurde, daß der König erneut sich nicht habe bereit finden lassen, die vorliegende Reichsverfassung anzunehmen. Bewegt, aber in der Haltung fest und entschlossen, äußerte er einer Deputation gegenüber, daß die Frankfurter Verfassung „ein zerstückeltes, uneiniges Deutschland, aber kein großes, mächtiges Reich" begründen werde. Um 4 Uhr nachmittags begann ein Alarmläuten der Kirchen in der Stadt, um die Kommunalgarde zur Pflicht zu rufen; aber gerade dieses Ereignis wurde zum Signal für die Revolution.*) Mittlerweile fiel ein Kanonenschuß. „Es ist Blut geflossen! Man schießt die Bürger nieder!", so hörte man aus der erregten Menge rufen. Alsbald erfolgte ein Sturmangriff auf das Zeughaus, wobei 20 Tote und viele Verwundete auf dem Kampfplatz blieben.

Am frühen Morgen des 4. Mai, als noch dichter Nebel über den Straßen der sächsischen Hauptstadt lag, begab sich der König mit seiner Gemahlin und einigen Hofbeamten nach dem linken Elbufer, von wo ihn ein bereitstehendes Dampfschiff nach der Festung Königstein brachte. Es war das erste Mal, daß diese Bergfeste einen geflüchteten sächsischen König sah!

Mittlerweile bildete sich in Dresden eine provisorische Regierung, die sich auf den Boden der Frankfurter Reichsverfassung stellte und die Verteidigung des Landes übernahm. Ihr gehörten der frühere Adorfer Bürgermeister und nachmalige Geh. Regierungsrat Todt, der Zwickauer Kreisamtmann Bernhard Heubner und der Bautzener Rechtsanwalt und Landtagsabgeordnete Tzschirner**) an.

Sonntag, den 13. Mai, den ersten Sonntag nach den blutigen Regierungstruppen, die sich auf das Residenzschloß stützten. Zahlreiche Barrikaden versperrten die Hauptstraßen der Stadt. Unter den Kämpfern waren neben vielen Turnern besonders Kommunalgardisten zu sehen. Schon am Abend trafen die ersten preußischen Truppen ein, mit deren Hilfe dann — am 9. Mai — der Aufstand niedergeschlagen wurde.

In den übrigen Teilen des Landes ging es weniger bewegt her als in der sächsischen Hauptstadt. Auf die Hilferufe der Dresdner provisorischen Regierung zogen die Kommunalgarden der größeren Orte Westsachsens — etwa 2000 bis 3000 Mann — nach der Landeshauptstadt, warfen aber beim Eintreffen der Nachricht von dem Scheitern der Revolution zumeist die Waffen weg und kehrten möglichst unauffällig nach Hause zurück.

Schwer bedrückte den König Friedrich August die Untreue eines Teiles seines Volkes, doch unterschrieb er kein einziges Todesurteil, das man über einzelne Empörer gefällt hatte.

Sonntag, den 13. Mai, den ersten Sonntag nach den blutigen Ereignissen, eilten die Gläubigen in Scharen zum Gotteshause, um Gott dem Herrn für gnädige Errettung und für Unterdrückung der schrecklichen Revolution zu danken. Am Feste Christi Himmelfahrt wurde in allen Kirchen unseres Vaterlandes für die in der sächsischen Hauptstadt Verunglückten gesammelt.

Nach dem Maiaufstande von 1849 herrschte in Dresden eine „Ruhe des Friedhofes". Der Tod der Märzgefallenen in Berlin hatte zu einem Siege geführt, der Tod der Maigefallenen in Dresden leitete die Niederlage der Freiheitsbewegung ein, die sich im Sommer des genannten Jahres vollzog. Ja, alsbald war die Stellung der Regierung wieder so gestärkt, daß sie sich über die berechtigten Wünsche des Volkes und die Forderungen der Zeit hinwegsetzen konnte.

Redlicher Wille, frohe Begeisterung und beredte Gelehrsamkeit hatten in der ersten deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt am Main in glänzender Weise sich gezeigt; aber trotz aller Beschlüsse wurde nichts Greifbares erreicht, weil die ausführende Gewalt fehlte. Das einige deutsche Reich, nach dem der größte Teil des deutschen Volkes voll Sehnsucht verlangte, kam nicht zustande. Dies allein erklärt die tiefe Mißstimmung, die zu den beklagenswerten Ereignissen im Mai 1849 führte. Mit diesem wenig erhebenden Schauspiel endete der „Völkerfrühling", auf den Hunderttausende von deutschen Männern ihre Hoffnung gesetzt hatten. Sie alle fühlten den Schmerz, dem der Dichter Hoffmann von Fallersleben mit den Worten Ausdruck gab:

So mußten wir es denn erleben,
Wie eine Welt in Trümmer fällt.
Ach, unser Wünschen, unser Streben
Und unser Hoffen liegt zerschellt."

*) Bemerkt sei, daß in diesen bewegten Tagen die zwei katholischen Pfarrkirchen Dresdens — die Katholische Hofkirche und die Kirche zu St. Michael in Friedrichstadt — am Sturmläuten während des Aufruhrs und Einläuten der provisorischen Regierung sich nicht beteiligten.

**) Tzschirner war es auch, der 1848 im Landtage die Aufhebung der beiden Klöster Marienstern und Marienthal gefordert hatte, wobei er die tatkräftige Unterstützung aller Gegner der katholischen Kirche fand.


## Achtung Wähler!

**Laß dich nicht beirren,**
**wenn Versprechungen und Phrasen schwieren!**
**Wähl' am Wahltag keinen Notbehelf,**
**sondern das bewährte Zentrum, Liste 12!**
**Wähle keinen Schwätzer, keinen Brüller**
**sondern unsern Führer Richard Müller!**


## Dresden und Umgebung

### An die Laterne!

**Kommunisten-Versammlung in Dresden**

Dresden, 6. Mai.

In Dresden veranstalteten die Kommunisten am Sonnabend im Zirkus Sarrasani eine Protestversammlung gegen die Berliner Ereignisse. Etwa 4000 Personen nahmen daran teil. Die Hauptrede hielt der frühere sächsische Minister Heckert. Er kündigte an, daß das vom hamburgischen Senat verbotene Reichstreffen des Roten Frontkämpferbundes zu Pfingsten in Leipzig stattfinden würde. Zörgiebel (der durch wilde Zwischenrufe immer aufs neue geschmäht wurde) habe seit Monaten den 1. Mai vorbereitet zu einem Tag des Arbeitermordes. Die KPD. könne den vollen Beweis dafür liefern. Kein Mitglied der KPD. sei erschossen worden — das beweise, daß sie die Unruhen nicht angestiftet habe. Der sozialdemokratische Mörder-Parteivorstand habe sich die gemeinsten Lügen ausgedacht. Es hätte Blut fließen müssen, weil die deutsche Bourgeoisie den Krieg mit Rußland vorbereite! Aehnlicher Unsinn wurde noch in reichlichem Maße verzapft. Die Rede wurde jede Minute durch Schimpfworte, unter den Bluthund das beliebteste war, unterbrochen. In bezug auf Zörgiebel riefen menschenfreundliche Zuhörer: „An den Kandelaber mit ihm!" Auch Noske wurde natürlich nicht vergessen; mehrfach riefen Versammlungsteilnehmer: „Warum lebt Noske heute noch?!" Ein „Dichter" trug ein blutrünstiges Gedicht auf die SPD., „Auf die Partei der Bluthunde", vor. Zu besonderen Zwischenfällen kam es im Zirkus nicht. Die Polizei sah sich jedoch genötigt, gegen Ansammlungen, die sich während und nach der Versammlung vor dem Zirkus und in angrenzenden Straßen gebildet hatten, energisch einzuschreiten, teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels und berittener Kommandos. Die Demonstranten weigerten sich in vielen Fällen, auseinanderzugehen, sangen und johlten und bewarfen mehrfach die Polizei mit Steinen. Gegen Mitternacht wurde um den Neustädter Markt herum, wo jugendliche Kommunisten sich zusammengerottet hatten, eine energische Säuberungsaktion vorgenommen und die Ruhe wieder hergestellt. Ein Polizeibeamter wurde durch Steinwürfe leicht verletzt. Ob unter den Demonstranten Verletzte sind, konnte noch nicht festgestellt werden. 10 Personen wurden festgenommen.

•

**Wie wir erfahren, ist die sächsische Regierung in Verhandlungen wegen eines Verbotes der für Pfingsten in Aussicht genommenen Reichstagung des Roten Frontkämpfer-Bundes in Leipzig eingetreten. Die Entscheidung ist für die nächsten Tage zu erwarten. Falls die sächsische Regierung sich jedoch dem preußischen Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes anschließt, erübrigt sich ein besonderes Verbot für die Reichstagung in Leipzig. Diese Entscheidung wird aber wahrscheinlich erst nach den Wahlen fallen.**

# Mensch unter Menschen

Roman von Victor Hugo.

(8. Fortsetzung.)

Als Resultat der Untersuchung ergab sich, daß er kein ungerecht bestrafter Unschuldiger war. Er gestand sich ein, daß er zu weit gegangen, daß er sich etwas Tadelnswertes hatte zuschulden kommen lassen. Man hätte ihm das Brot vielleicht nicht abgeschlagen, wenn er darum gebeten hätte. Er konnte warten, bis man es ihm aus Mitleid schenkte, oder er es mit seiner Hände Arbeit verdiente. Der Einwand, daß ein Hungriger nicht warten könne, war auch nicht stichhaltig. Denn selten stirbt ein Mensch wörtlich Hungers. Er hätte sich also gedulden sollen, was auch im Interesse der Kinder das beste gewesen wäre. Es war eine Torheit, daß er gewalttätig gegen die Gesellschaft wurde und sich einbildete, der Diebstahl werde ihn aus dem Elend retten.

Nun warf er die Frage auf, ob er allein schuld an seinem Unglück sei. Ob das nicht eine bedenkliche Sache war, daß es ihm, einem Arbeiter, an Arbeit, ihm, einem fleißigen Menschen, an Brot gefehlt habe. Ob ferner, nachdem das Vergehen begangen und eingestanden war, die Strafe nicht übertrieben hart ausfiel. Ob das Gesetz nicht zu weit gegangen in der Bestrafung, wie er in seiner Verschuldung. Ob nicht die übermäßige Härte der Strafe das Vergehen aufhob und nicht das Verhältnis umkehrte, so daß jetzt die richtende Gewalt die Stelle des Verbrechens einnahm, der Verurteilte sich als derjenige Teil erwies, dem Unrecht widerfahren war. Ob die Strafe, samt ihren, wegen der Fluchtversuche auferlegten Verschärfungen sich nicht schließlich zu einer Art Attentat des Stärkeren gegen den Schwächeren zuspitzte, zu einem Verbrechen, das neunzehn Jahre lang begangen wurde.

Er fragte sich auch, ob die Gesamtheit das Recht habe, die Folgen der unvernünftigen staatlichen Einrichtungen und der unerbittlichen Härten des Gesetzes dem einzelnen aufzubürden, und einen armen Teufel in die Enge zu treiben zwischen einem Zuwenig und einem Zuviel, zuwenig Arbeit und zuviel Strafe.

Nachdem er diese Fragen gestellt und gelöst, sprach er das Urteil über die Gesellschaft.

Es lautete, daß sie die Schuld an seinem Hasse trage.

Er machte sie für sein unglückliches Los verantwortlich und sagte sich, er werde vielleicht sich nicht bedenken, eines Tages Rechenschaft von ihr zu verlangen. Er erklärte in seinem Inneren, es bestehe kein Gleichgewicht zwischen dem Schaden, den er verursacht, und demjenigen, den man ihm zugefügt hatte. Er zog endlich das Fazit, daß seine Bestrafung zwar keine Ungerechtigkeit, wohl aber eine Unbilligkeit war.

Jean Valjean empfand Entrüstung.

Die Gesellschaft hatte ihm nur Böses zugefügt. Wenn sie ihm ihr Antlitz zukehrte, geschah es nur, um Zorn zu bekunden, auf ihn loszuschlagen, was sie „Gerechtigkeit" nannte. Er hatte in diesem ungleichen Kampfe keine andere Waffe, als seinen Haß. Diese beschloß er im Gefängnis möglichst scharf zu machen und sie mitzunehmen, wenn er in die Welt hinausgehen würde.

In Toulon gab es eine von den Ignorantinern gehaltene Schule, wo den Sträflingen, die sich freiwillig dazu meldeten, das Notwendigste gelehrt wurde. Jean Valjean nahm an diesem Unterricht teil, und lernte im Alter von vierzig Jahren lesen, schreiben und rechnen. Er hatte die Empfindung, daß eine Stärkung seines Verstandes auch seinen Haß stärken würde.

Leider richtete Jean Valjean nicht nur die Gesellschaft, die schuld an seinem Unglück war; er richtete und verurteilte auch die Vorsehung, die die Gesellschaft geschaffen.

Auf diese Weise schritt er während seiner neunzehnjährigen Qual und Sklaverei auf dem Wege der Erkenntnis sowohl vorwärts, als auch rückwärts. Auf der einen Seite drang Licht, auf der anderen Finsternis in seine Seele.

Jean Valjean war von Natur nicht schlecht. Als er ins Gefängnis kam, war er noch gut. Er verurteilte hier nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Vorsehung und fühlte, daß er gottlos wurde. Aendert sich die menschliche Natur so vollständig und von Grund aus? Kann der Mensch, ein Geschöpf Gottes, das von Natur gut ist, durch Menschen in ein schlechtes Wesen umgewandelt werden? Glimmt nicht in jeder Menschenseele, glimmte nicht in Jean Valjeans Seele ein Funke, ein unzerstörbarer Bestandteil göttlichen Ursprungs, den das Böse nie vollständig auslöschen kann?

Jean Valjeans Geist war in Finsternis gehüllt und diese Finsternis verschleierte ihm sein Unglück wie seinen Haß. Von Zeit zu Zeit nur, wenn urplötzlich in seinem Innern der Zorn wild aufwallte, oder von außen ein neues Unglück über ihn hereinbrach, flammte in seiner Seele ein Licht auf und zeigte ihm all die Schrecknisse des schaurigen Weges, auf dem er vom Schicksal verdammt war, durch dieses Erdenleben zu wandern.

War das Licht erloschen, so umgab ihn wieder finstere Nacht und er wußte nicht mehr, wo er war.

Eine Besonderheit der erbarmungslosen, also verlierenden Strafen besteht darin, daß sie den Menschen dumpf und stumpf machen, ihn verdummen und verwildern, ja bisweilen in ein reißendes Tier verwandeln. Ein Beweis dafür liegt in den vier Fluchtversuchen Jean Valjeans.

Seine Körperkraft war größer als die aller seiner Leidensgefährten. Er konnte ungeheure Lasten heben, leistete hier soviel wie vier andere Männer. Noch größer und für ihn noch wichtiger war seine körperliche Geschicklichkeit. An einer senkrechten Fläche emporklimmen, Stützpunkte finden, wo ein anderer kaum eine Unebenheit sieht, war für Jean Valjean ein Spiel. Er brachte es fertig, in einer Ecke, indem er seine Rücken- und Kniemuskeln spannte, Ellbogen und Hacken in die schwachen Vertiefungen des Steins stemmte, sich bis zu dem dritten Stock eines Gebäudes hinaufzuziehen. Manchmal hatte er so das Dach des Gefängnisses erreicht.

Er sprach wenig und lachte selten. Es bedurfte einer besonderen Erregung, um ihn zum Lachen zu bringen; dann aber war es, als hörte man das Echo eines grausigen Dämonengelächters. Für gewöhnlich sah er aus, als hätte er eine schreckliche Vision.

Und das war eigentlich auch der Fall.

Von Zeit zu Zeit hielt er plötzlich mitten in der Arbeit inne und fing an zu grübeln. Seine Vernunft, die im Laufe der Zeit zugleich reifer geworden und an Klarheit verloren hatte, empörte sich. Alles, was ihm widerfahren war, kam ihm sinnlos, was ihn umgab, unmöglich vor. Er dachte bei sich: „Es ist ein Traum." Er sah dicht in seiner Nähe den Aufseher, der ihm wie eine Erscheinung vorkam — und plötzlich schlug ihn diese Erscheinung.

Die sichtbare Natur existierte kaum für ihn. Er kannte weder Sonnenschein noch Sommertage oder den Sternenhimmel. Seine Seele schwebte irgendwo — zwischen Tag und Nacht — um ihn war Dämmerung. Seine Entschlüsse durchliefen nacheinander drei Stadien: Ueberlegung, Wille, Eigensinn. Seine Beweggründe waren Entrüstung, Verbitterung, Auflehnung gegen die ganze Menschheit, auch gegen die Guten, Schuldlosen und Gerechten — wenn es solche gibt. Der Ausgangs- und Anfangspunkt aller seiner Gedanken war der Haß gegen das von Menschen gemachte Gesetz; dieser Haß artet, wenn er nicht durch irgendein Ereignis gehemmt wird, in Haß gegen die Menschheit überhaupt, dann — vielleicht — sogar gegen alles, was lebt, aus.

Der Paß hatte recht: ein sehr gefährlicher Mensch.

Doch neunzehn Jahre hindurch hatte die Welt ihn nicht als Menschen betrachtet und behandelt.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

## Wer ist am nächsten Sonntag wahlberechtigt?

**Alle reichsdeutschen Männer und Frauen, die in Sachsen wohnen und am nächsten Sonntag das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben, können mitwählen.** Die sächsische Staatsangehörigkeit braucht man deswegen nicht zu besitzen. Freilich muß man in die Wählerliste aufgenommen worden sein. **Aber nur in Ausnahmefällen kann es vorkommen, daß Wahlberechtigte in diese Liste versehentlich nicht mit eingetragen worden sind.**

## 50 Jahre Friedensrichter in Sachsen

Dresden, 6. Mai.

Der Verband der Friedensrichter Sachsens trat am Sonnabend zu seiner 4. Hauptversammlung in Dresden zusammen; er feierte gleichzeitig das 50jährige Bestehen der Sächsischen Friedensrichter. Nachdem am Sonnabend der Gesamtvorstand zu einer Sitzung zusammengetreten war, fand am Sonntagvormittag im großen Saale des Ministerium des Innern die Hauptversammlung statt, die der 1. Vorsitzende Bürgermeister a. D. Rehfeld eröffnete; er begrüßte die Vertreter des Justizministeriums und der Staatsanwaltschaft und gedachte der Männer, die mit dem Gesetz vom 16. Mai 1879 die Errichtung des Friedensrichters geschaffen haben.

Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Selle, Dresden, hielt sodann einen Vortrag über das Thema: 50 Jahre Friedensrichter. Der Friedensrichter, so führte er aus, ist mit der Verordnung vom 16. Mai 1879 für Sachsen eingerichtete Vergleichsbehörde; er begann seine Tätigkeit mit dem Inkrafttreten des Gerichtsverfassungsgesetzes am 1. Oktober 1879, somit schließt am 1. Oktober d. J. ein 50jähriger Abschnitt friedensrichterlicher Tätigkeit. Die Friedensrichter-Ordnung vom 6. August 1929 umreiße die Zuständigkeit des Friedensrichters dahin: Er ist befugt, auf Antrag einer Partei auch Streitigkeiten über bürgerlich-rechtliche Folgen der Tat mit zur Verhandlung zu ziehen. Damit sei der sächsische Friedensrichter auch für zivilrechtliche Ansprüche zuständig geworden. Nicht nur der Gesetzgeber habe das Geschäftsgebiet des Friedensrichters ständig erweitert, sondern auch die öffentliche Diskussion habe sich eifrig damit befaßt, dem Friedensrichter immer weitere Arbeitsgebiete einzuräumen. Sicher aber sei, daß der Gedanke der Errichtung einer Vergleichsstelle durchaus gesund war. Etwa zwei Jahre nach Beginn der friedensrichterlichen Tätigkeit in Sachsen habe die oberste Justizbehörde unseres Landes festgestellt, daß ihr Erfolg alle Erwartungen übertroffen habe, da weit über die Hälfte aller anhängig gewordenen Sachen durch Vergleich erledigt wurden und nicht erst an die Gerichte gebracht zu werden brauchten. Zwar sei der Friedensrichter keine Vergleichsschmiede, aber zahlreich seien die Fälle, in denen die Bevölkerung Hilfe in ihrer Not suche, in der sie aber gerne davon absehe, den richterlichen Schutz in Anspruch zu nehmen. Verstehe es nun der Friedensrichter, die Verhandlungen so zu leiten, daß die Spannung zwischen den Parteien gelöst werde, dann dürfe er mit Befriedigung auf seine Tätigkeit zurückblicken.

Bürgermeister a. D. Rehfeld erstattete den Geschäftsbericht. Der Verband der Friedensrichter sei eine Vereinigung, die lediglich auf die Aus- und Fortbildung ihrer Mitglieder bedacht sei. Er zähle heute 493 Mitglieder und es sei zu hoffen, daß die noch abseitsstehenden Friedensrichter sich bald ihrer Organisation anschließen werden.

**Prüfungen im Bibliothekswesen.** Im Laufe des vergangenen März fanden bei dem Sächsischen Prüfungsamt für Bibliothekswesen Prüfungen statt. Es waren zugelassen in der Abteilung A für den mittleren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken 10 Prüflinge, in der Abteilung B für den Dienst an volkstümlichen Büchereien 13 Prüflinge, in der Abteilung C für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken 5 Prüflinge. Davon stammten aus Sachsen in der Abteilung A 5, in der Abteilung B 2 und in der Abteilung C 2; in der Abteilung B ist ein Prüfling wegen Krankheit zurückgetreten. Die sämtlichen übrigen Prüflinge haben bestanden. Es erhielten in Abteilung A 6 Prüflinge die Note 2, 4 die Note 3, in Abteilung B 10 die Note 2, 2 die Note 3, in Abteilung C 4 die Note 2, 1 die Note 3. Die Voraussetzung für die Zulassung zur Ausbildung im bibliothekarischen Beruf und für die Zulassung zur Staatsprüfung ist der Nachweis einer zweijährigen theoretischen und praktischen Ausbildung an den hierzu zugelassenen Bibliotheken und für die Abteilung A und B Obersekundareife, für die Abteilung C der Nachweis, daß der Bewerber die erste theologische Prüfung oder die erste juristische Prüfung oder die ärztliche Prüfung oder die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen oder die Diplom-Ingenieur-Prüfung erfolgreich abgelegt hat, oder von einer deutschen (Universität oder Technischen) Hochschule auf Grund einer gedruckten Dissertation und mündlichen Prüfung zum Doktor oder, soweit Theologen in Frage kommen, zum Lizentiaten promoviert worden ist.

# Einzelhandel gegen Konsumverein

Dresden, 6. Mai.

Dem Konsumverein Meißen ist unter Androhung der Strafen des § 890 ZPO. für jeden Zuwiderhandlungsfall verboten worden, Vergleichungen seiner Lebensmittelpreise mit denen des Meißner Lebensmitteleinzelhandels zu veröffentlichen oder an Privatpersonen mitzuteilen. Die einstweilige Verfügung wurde vom Landgericht und vom Oberlandesgericht bestätigt.

Daß heute die Mitglieder der Konsumvereine nicht mehr allentalben zufrieden sind, das beweisen die Mitgliederversammlungen. So war es auch beim Meißner Konsumverein. Bei Auszahlung der 6 Prozent Rückvergütung — nach Ansicht manches Genossenschaftlers für ein Unternehmen, was keinen „Profit" zu machen behauptet, viel zu wenig — wurde deshalb ein Flugblatt verteilt, daß Aufklärung (Beruhigung!) schaffen sollte. Ein Flugblatt wird von den meisten nur flüchtig gelesen. Gewöhnlich studiert man nur das Fettgedruckte. Das dürfte ja auch dem Konsumverein, der soviel Reklame treibt, wie die größten Warenhäuser, nicht unbekannt sein. Auf dem Flugblatt des Konsumvereins stand dick gedruckt und fett angestrichen eine Preisgegenüberstellung, die natürlich jedem in die Augen fiel. Die Preise des Privathandels für verschiedene Lebensmittel wurden mit denen des Konsumvereins verglichen. Die Qualitäten hatte der Konsumverein der Einfachheit halber gleich selbst geprüft, sich also zum Richter in eigener Sache aufgeworfen, und hatte festgestellt, daß seine Preise — selbstredend — niedriger waren. Auf diese Weise wollte man den Konsumenten einreden, der Konsumverein sei billiger als der Privathandel. Da dieses Flugblatt gegen die guten Sitten verstieß, erwirkte der Einzelhandelsverband gegen den Konsumverein eine einweilige Verfügung. Der Konsumverein klagte auf Aufhebung der einstweiligen Verfügung.

Landgericht und auch Oberlandesgericht entschieden den Prozeß zugunsten des Einzelhandels. Das Interessanteste der Verhandlung war, daß der Konsumverein immer und immer wieder erklären ließ, er habe nicht sagen wollen, daß der Konsumverein billiger sei als der Privathandel. Er habe seine Mitglieder nur „aufklären" wollen, daß er nicht teurer sei! Diese Aufklärung habe er geben müssen, weil Mitglieder immer wieder behaupteten, der Konsumverein sei teurer als der Privathandel. Das ist besonders beachtenswert, weil die Mitglieder des Konsumvereins der Ansicht sind, der Konsumverein wolle sie durch billige Preise wirtschaftlich unterstützen.

Zum Beweis dieser Behauptung pochte der Konsumverein noch auf das eigene Flugblatt, in dem (allerdings kleingedruckt) steht: „Damit soll nicht gesagt sein, daß der Konsumverein unter allen Umständen billiger sein muß." Diese Argumentation half aber dem Konsumverein nichts. Er behauptete deshalb, das Flugblatt sei nur an die Mitglieder und nicht an die Oeffentlichkeit verbreitet worden. Demgegenüber wurde festgestellt, daß auch bereits ausgeschiedene Genossen die Rückvergütung und mit ihr das Flugblatt erhalten haben und schließlich sind ja die Konsumvereinsmitglieder auch Kunden des Privathandels, die man diesem versucht habe, abspenstig zu machen, während man die Ausgeschiedenen wieder werben und die Unzufriedenen habe dem Konsumverein erhalten wollen. Dann führte die Beklagte noch ins Feld, sie habe mit den Preisen „im Privathandel" nicht die Preise der Meißner Lebensmittelhändler gemeint, sondern vom Privathandel im allgemeinen gesprochen. Dazu erklärte das Oberlandesgericht, der Verbraucher decke seinen Bedarf an Lebensmitteln nahezu ausschließlich beim ortsansässigen Einzelhändler. Ein in Meißen verteiltes Flugblatt könne mit den Lebensmittelpreisen des Privathandels doch nur die Preise der Meißner Lebensmittelgeschäfte meinen.

Der Anwalt des Konsumvereins überreichte auch dem Gericht noch eine eidesstattliche Versicherung von 2 Vorstandsmitgliedern des Konsumvereins, die beteuern, daß an der Aufmachung des Flugblattes nicht sie schuld seien, sondern der Drucker, der es nach eigenem Ermessen gesetzt habe. Mag sein. Aber so, mit der irreführenden Preisgegenüberstellung, ist es vom Konsumverein verteilt worden. Das ist unlauterer Wettbewerb, ein Verstoß gegen die guten kaufmännischen Sitten, die auch ein Konsumverein respektieren muß.

## Explosion in einer chemischen Fabrik

Riesa, 6. Mai.

Am Sonnabend morgen gegen 8 Uhr ereignete sich in der Chemischen Fabrik von Heine u. Co. in Groba eine schwere Aetherexplosion. Beim Abschöpfen flog durch Selbstentzündung plötzlich eine beträchtliche Aethermenge in die Luft und setzte sofort das Gebäude, in dem große Mengen leicht brennbarer Stoffe lagerten, in Brand. Die im Raume anwesenden Arbeiter, von denen einige leichtere Verletzungen erlitten, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Brand wurde durch mehrere Feuerwehren mit insgesamt 13 Schlauchleitungen bekämpft und war gegen ½11 Uhr auf seinen Herd beschränkt, so daß ein Pionier- und ein Löschzug der Dresdner Berufsfeuerwehr, die alarmiert worden war, nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Durch mehrere während des Brandes erfolgende Explosionen der im Raume lagernden Benzin- und Benzolvorräte wurden mehrere Feuerwehrleute verletzt. Sieben Mann trugen z. T. schwere Brandverletzungen davon, während eine ganze Reihe von Wehrleuten leichter verletzt wurden. Der entstandene Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird in vollem Umfange aufrecht erhalten.

: **Katholische Schulorganisation Dresden-West.** Am 29. April hielt die Ortsgruppe Dresden-West ihre diesjährige Generalversammlung ab. Ein kleiner, treuer Stamm von Mitgliedern hatte sich zur Erledigung der Geschäfte eingefunden. Arbeits- und Kassenbericht ergaben das Bild eines ruhigen Geschäftsjahres. Die Neuwahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Herr Kaufmann E. Suhr, 2. Vorsitzender: Herr Lehrer A. Rückl, 1. Schriftführer: Frl. Lehrerin Magda Fischer, 2. Schriftführer: Frau M. Zechel, 1. Kassierer: Herr Bräuer, 2. Kassierer: Herr Constantin Madeja. Als Kassenprüfer wurden Herr Gottwald und Herr Weiß aufgestellt. Unsere braven Vertrauensleute wollen auch im neuen Geschäftsjahr unter Führung des rührigen Herrn Bräuer fleißig weiter arbeiten. Ihnen gebührt besonderer Dank für ihre mühevolle Werbe- und Sammeltätigkeit. Ein herzliches Gedenken sei an dieser Stelle auch unserem lieben Herrn Speer gewidmet, der im Laufe des Jahres einem schweren Leiden erlag, sowie Herrn Reinhold Schnitter der Anfang des Jahres nach Hannover zog. eide Männer haben sich um unsere gute Sache reiche Verdienste erworben. Zum Schluß berichtete Herr Sekretär Hoffmann von der Zentrale Düsseldorf ausführlich über seine Erfolge bei Vertreibung der empfehlenswerten Zeitschrift „Elternhaus, Schule und Kirche". Mit einem eindringlichen Hinweis auf die Wahl am 12. Mai schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung. — Den neuen Vorstand begleiten unsere besten Wünsche ins kommende Geschäftsjahr! —

: **Personalveränderungen im Wehrkreis IV.** Mit Wirkung vom 1. Mai 1929 werden befördert Hauptmann Freiherr von Wrede, St. d. 4. Div., zum Major, und Assistenzarzt Dr. Hegner, S. A. 4, zum Oberarzt.

**Wiener Sängerbesuch in Dresden.** Der Wiener Schubert-Bund wird in der Zeit vom 29. Juni bis 12. Juli eine Konzertreise durch Deutschland und die Sudeten mit etwa 250 Sängern antreten. Außer in Berlin und Leipzig wird der Chor auch in Dresden unter der Leitung des Chorleiters des Deutschen Sängerbundes, Regierungsrat Prof. Keldorfer, ein Konzert geben. Mit dem Eintreffen des Bundes in Dresden ist am 2. Juli nachmittags gegen 17 Uhr zu rechnen.

**Am 12. Mai wählt Liste 12!**

# Weniger Goethe!

**Randglossen zu einer Zeitkrankheit.**

Von

**Cl. Korth.**

Etwas war mir an Goethe immer fatal. Er hat nach seinem Tode sämtlichen Geistesströmungen des 19. und 20. Jahrhunderts sich angepaßt. Jede Richtung holt sich bis auf den heutigen Tag ihr Skelett und ihren Aufputz aus Goethes Werken. Es gibt heute bald keinen Aufsatz, keine Broschüre, kein Buch, in denen man nicht mindestens eine Sentenz Goethes träfe. Vom Leitartikel bis zur literarhistorischen Untersuchung, vom feinsten kritischen Kunstwerk bis zum niedrigsten Vierbankreferat. Was das verflossene Jahrhundert an „Weltanschauungen" hervorgebracht hat — ich schließe den besonders schwierig liegenden Fall Nietzsche aus —, strebt in seinen Konsequenzen immer zur Parallele mit Goethe. Die Romantiker, die Nachklassiker, die Materialisten, die Darwinisten, die Entwicklungsdogmatiker, die Naturalisten, die Neukantianer, die Neuromantiker, die Mystiker, die Neuklassiker, die Formalisten und Aktivisten in Literatur, bildender Kunst, teilweise auch in der Wissenschaft, finden bei Goethe ihren letzten logischen Stempel.

Das hohe Menschen- und Klassikertum Goethes ist als historische Tatsache ein- für allemal gegeben. Aber Goethe ist wie jeder geniale Mensch ein Resultat. Seine Natur hat sich durch ungezählte Generationen gearbeitet und gerungen und endlich ist etwas entstanden, das wie ein Wegweiser auf der Kreuzfahrt der Zeiten steht.

Goethe ist ein Wegweiser, aber er ist kein Weg. Er ist ein Repräsentant, aber er ist nicht das repräsentative Element an sich. Heute, nach einer hundertjährigen Auseinandersetzung mit dem Rätsel des Geschehens, haben wir einen anderen Goethe als die von 1820. Wir kennen ihn nicht als lebendes Individuum, sondern als einen lebendigen Niederschlag. Vielleicht als eine notwendige Fiktion. Goethe ist ein Wegweiser, und die Gefahr für uns ist, daß ihn die Literaten aller Gebiete durch das ewige Zitieren zur Norm machen. Und von der Norm zum Dogma ist's nicht weit.

Ich wage die Behauptung, daß Goethe nur dem etwas gibt, der selbst geben kann. Die Lektüre seiner Werke ist ein Abendspaziergang. Man ist am vorläufigen Ziele und schlendert im letzten Licht den Pfad zurück, den man gekommen. Die Kämpfe und Entbehrungen des Tages zerfließen in angenehmen Bildern und lassen Mühsal und Ekel vergessen. Beim Wegweiser bleibt du stehen. Du weißt, woher du kamst; aber du weißt nicht, wohin du gehen wirst, und wann dein Weg zu Ende ist, kann dir der Wegweiser nicht sagen. Und das ist recht.

„Goethe aber wirkt noch heute", sagt ihr mir! — Gut! — Allee darum, weil er als Lebender gewirkt hat. Er war ein Mensch. Und die Wirksamkeit eines toten Menschen ist doch nur wie ein Schattenriß. Kontur, Zeit und Wille sind gegeben, Gehirn und Blick muß der Beschauer aus Eigenem hinzulegen. Jungen Leuten die Kenntnis vom äußeren Leben beibringen halte ich für Einmengung in die Privatangelegenheiten eines Toten, die gegebenenfalls sogar strafgerichtlich zu verfolgen wäre.

Es läßt sich nicht ausrechnen, wie viele Leute von Goethe ihr Leben fristen. Zuerst die Lehrer, die an mittleren und hohen Schulen jahraus jahrein über Goethe lesen! Und mit welchen Resultaten! Die Durchgeistigung der vor den Lebenskampf geschobenen Jugend müßte die notwendige Folge einer fortwährenden Beschäftigung mit einem Menschen sein, dessen mindeste Titel Genius, Prachtmensch, Lebenskünstler, Olympier usw. sind. Hier beginnt die dümmste Phrase. Die Jugend sieht Goethe, wie er ihr durch manche Pädagogen serviert wird, kalt und teilnahmslos gegenüber. Im besten Falle irrt die Jugend durch das Labyrinth Goethe. Meistens gehetzt, manchmal verblüfft, oft verliebt, selten ergriffen, nie befriedigt. Und was seit achtzig Jahren von Schulmeistern in den „Faust" hineininterpretiert und aus ihm herausexkamotiert wird, bringt diese Sinfonie des einsam strebenden Menschengeistes den unverbrauchten und den verbrauchten Herzen nicht näher. Das muß einmal gesagt werden. Denn durch sinnloses Nachplappern und einseitiges Erklären schafft man keine lebenskundigen Individuen, sondern bestenfalls „Leute".

Nach den Lehren der Literaten! Man muß sich doch mit Goethe abgeben! War er nicht der größte deutsche Mensch? Wenn ich das Vergnügen der persönlichen Bekanntschaft Goethes hätte, würde ich vielleicht zustimmen. So aber bin ich um zirka achtzig Jahre zu spät auf die Welt gekommen und ich begnüge mich mit meinem Erlebnis aus seinen Werken: er hat die Bildung seiner Zeit, er schreibt wunderschöne Gedichte, mehr architektonische als kurzweilige Romane, er führt behäbige und weise Gespräche, manchmal schließt er mit einem einzigen innigen Worte das Tor der Ewigkeit auf, seine Theaterstücke sind mehr tiefsinnig als aufführbar und in seinen Werken ist wahrscheinlich mehr Glück als in seinem Leben. — Daraus werden heute Goethebücher gemacht, wenig gelesen und verdienterweise nicht gekauft. Was sollen die Zeitungsredaktionen mit den Rezensionsexemplaren machen, was die Sortimenter mit dem unermeßlichen Ramsch? Der Lumpensammler verdient; der Papierfabrikant, der Schriftsetzer, der Korrektor, der Buchbinder, der Verleger . . . alle verdienen, sobald die Druckkosten gedeckt sind. Der Autor hat sein Buch und rüstet sich zu einem neuen. Mehr Goethe!

Die Riesenproduktionen von Goethebüchern ist als Tatsache nicht tragischer zu nehmen als die von Stunde zu Stunde anwachsende Lawine anderer Bücher. Die Tendenz, lieber Bücher schreiben denn solche lesen ist ein Symptom. Das geschriebene Wort ist heute so tief in der Geltung gesunken, daß man mit dem überkommenen Begriff Schrifttum nichts mehr anfangen kann. Der Schriftsteller ist in der Gegenwart nicht der Ausnahmemensch, der er noch vor hundert Jahren war. Wenn er sich dafür hält, gehört er ins Irrenhaus. Und ich halte nichts für verfehlter und dem Empfinden unserer Zeit widersprechender, als führende Geister wie Goethe von ihrer Zeit auszunehmen und ihnen in der Gegenwart eine Wirkung zu imputieren, die ihrer primären Wirkung, da sie noch Fleisch und Blut waren, unmöglich adäquat sein kann.

Die guten Bücher werden im Stillen gelesen, die anerkannt guten Bücher kommen im Gewande der Gesamtausgabe in den Schrank und teilen hier das Schicksal der schlechten Bücher: sie werden nicht gelesen. Ich selbst bewahre aus dem Besitze meiner fernen Urgroßeltern Erstdrucke von Goethe, Schiller und Grillparzer. An vielen kleinen naiven Zeichen und Glossen sehe ich, wie diese Bücher einst von Hand zu Hand, von Herz zu Herz gegangen sind was sie den Menschen, die sie lasen, waren. Und dann sehe ich mir die zahllosen Luxus- und Monumentalausgaben von heute an: Was sagen sie? Was sind sie? Särge mit Lederrücken. Nimmt dann der Besitzer wirklich einmal das kostbare Monstrum zur Hand, dann glaubt er an dem guten alten Goethe ein mildes Werk getan zu haben, wenn er den „Faust" ein bißchen streichelt. Aber lesen, gar lesen?! Dazu läßt dem Vielbeschäftigten schon das Morgenblatt keine Zeit.

Daß man Goethe so oft zitiert, immer und überall, in jeder Silbe seines Werkes zitiert, ist weder Gescheitheit, noch Pedanterie, noch Bildung, noch gute Absicht, sondern Nöbelei — Gesinnung des Variététheaters. Auch das geschickteste angebrachte Zitat kann wirken wie ein Pamphlet.

Wo es ehrlichen Kampf gibt, wo im Uebermaß der redlichen Absicht und der Hoffnung auf Erfolg das eigene Wort versagt, darf man um das fremde starke Wort bitten und es an eine gute Stellen setzen. Wenn aber das Zitat Rhythmus und Melodie ist und alles übrige Beiwerk des Skribenten nur langweiliges Schellengeklingel, dann soll der letzte Rest von gutem Geschmack im Publikum mobilisiert werden, damit jeder das Wort endgültig verliere, der dem fremden Gedanken seine eigenen Lumpen umhängt.

Und in diesem Sinne respektiert man Goethe, den Wegweiser, wenn man seine Aussprüche dort läßt, wohin sie ihr Schöpfer gestellt hat.

## Besucht die Wahlversammlungen!

**Sie bieten Euch wichtige politische Aufklärung. Eure Führer im politischen Kampfe für die Ideale Eurer Weltanschauung lernt Ihr nur dort kennen.**

**Nehmt die Wahlfaulen und Schwankenden mit in die Zentrumsversammlungen! Macht ihnen klar, daß es auf jede einzelne Stimme ankommt.**

**Werbt für Liste 12: Zentrumspartei!**

•

**Dresden-Ost** (Johannstadt — Striesen): Montag, 6. Mai, abends 8 Uhr im kl. Saal von Hammers Hotel, Augsburger Straße. Ref.: Regierungsrat a. D. Dr. Flügler, Dresden.

**Dresden-Pieschen:** Montag, 6. Mai, abends 8 Uhr bei „Watzke". Ref.: Dr. Deseczyk, Dresden.

**Dresden-West:** Montag, den 6. Mai, abends 8 Uhr im Ratskeller Löbtau. Ref.: Apotheker H. Tränkner, Dresden

**Radeberg:** Montag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, katholische Schule. Ref.: Verwaltungsamtmann R. Müller, Dresden.

**Reichenau:** Montag, 6. Mai, abends 8 Uhr. Ref.: Schulleiter F. Günther, Leutersdorf.

**Freiberg:** Dienstag, 7. Mai, abends 8 Uhr in den „Drei Raben", Buchstraße. Ref.: Stadtv. Dir. Englert, Dresden.

**Bautzen:** Dienstag, 7. Mai, abends 8 Uhr, Gesellenhaus. Ref.: Reichstagsabg. Groß, Verwaltungsamtmann Müller.

**Königshain:** Mittwoch, 8. Mai, abds. 8 Uhr. Ref.: Schulleiter F. Günther, Leutersdorf.

**Schwarzenberg i. E.:** Donnerstag, 9. Mai, abends 7.30 Uhr im „Ratskeller". Ref.: Gewerkschaftssekr. H. Goldberg, Chemnitz.

**Dresden:** Freitag, 10. Mai, abends 8 Uhr, Gesellenhaus (Käufferstraße). Ref.: Reichstagsabg. Joos, Verwaltungsamtmann Müller.

**Leipzig-Reudnitz:** Freitag, 10. Mai, abends 8 Uhr im Gemeindesaal (Vinzentiusstift), Friedrich-Wilhelm-Straße 20. Ref.: Stadtverordneter Dr. W. Hilpert-Leipzig und Hochw. Pfarrer W. Beier-Leipzig.

**Riesa a. E.:** Sonnabend, 11. Mai, abends 8 Uhr, Saal des Bahnhofes Riesa. Ref.: Stadv. Dr. Hilpert, Leipzig.

# Oberlausitzer Heimattag in Schirgiswalde

Schirgiswalde, 6. Mai.

Wehende Fahnen, frischgrüne Ehrenpforten und die Straßen voll fröhlicher Menschen zeigten, daß die Tage des 4. und 5. Mai für das schöne Spreestädtchen Schirgiswalde von ganz besonderer Bedeutung waren. Für dieses Jahr war es von den Oberlausitzer Landsmannschaften in Dresden als das Ziel ihrer gemeinschaftlichen Fahrt bestimmt worden. Die Behörden, die Ortsvereine und die gesamte Bevölkerung nahmen an dieser Veranstaltung herzlichen Anteil, und haben so sicherlich mit dazu beigetragen, ihren Landsleuten aus der Großstadt einen unvergeßlichen Heimattag zu bereiten. Das aufgestellte Programm war sehr reichhaltig, Empfang, Umzug, Spaziergänge in die nähere Umgebung, Platzmusik, Konzert, Kommers und Tanz wechselten einander ab.

Der Sonnabend gehörte der Schirgiswalder Landsmannschaft allein, sie veranstaltete an diesem Abend im Erbgericht ihr 4. Stiftungsfest. Sprechvorträge, Lieder für Einzel- und Zwiegesang, gemischte Chöre, Ansprachen und das Singspiel „Heimweh" bildeten die reiche Vortragsfolge. Nach einer herzlichen Begrüßung der Gäste durch den zweiten Vorsitzenden der Landsmannschaft, Herrn Hänsel, rief Bürgermeister Vogt den Landsmannschaften einen herzlichen Willkommensgruß der alten, lieben Heimat zu. Er wünschte eine weitere Festigung der schönen Bande treuer Liebe und Zusammengehörigkeit zwischen der Heimat und deren Söhnen und Töchtern in der Fremde. Bundesvorsitzender Pilz überbrachte die Grüße und Glückwünsche des großen Verbandes der sächsisch-thüringischen Landsmannschaften und zeichnete in längeren Ausführungen die Heimatsliebe, die Opferfreudigkeit und die treue Kameradschaft als die Ideale der Landsmannschaften. In der Heimat ruhen die Wurzeln ihrer Kraft. Ein fröhliches Tanzchen hielt Heimat und Gäste noch lange zusammen.

Das Groß der übrigen Landsmannschaften traf am Sonntag mit den 8-Uhr-Zügen hier ein. Nach einer kurzen Begrüßung am Bahnhof ging es im stattlichen Zuge unter Vorantritt der Schirgiswalder Stadtkapelle hinein ins Städtchen. Die Vormittagsstunden waren dem Besuch der schönsten Schirgiswalder Aussichtpunkte gewidmet. Nach einer kurzen Mittagsrast, traten die Landsmannschaften der Elstraer, Kamenzer, Pirnaer, Meißener, Königsbrücker, Pulsnitzer, Großröhrsdorfer, Bautzener, Südlausitzer, Dresdener und Schirgiswalder bei guter Mitbeteiligung der Schirgiswalder Ortsvereine zu einem Festzuge durch den Ort an. Derselbe bot mit seinen prachtvollen Fahnen und Bannern ein imposantes Bild; besondere Beachtung fanden überall die schönen Wendinnen des Vereins „Czorneboh" Dresden. Am Kriegerdenkmal legte die Schirgiswalder Landsmannschaft im treuen Gedenken an die in fremder Erde ruhenden Kriegskameraden einen prächtigen Lorbeerkranz nieder. Nachmittags 4 Uhr begann im Erbgericht der offizielle Festkommers. Zu dessen Ausgestaltung hatte sich in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt, die Chorvereinigung der Schirgiswalder Landsmannschaft, der Männergesangverein und der M.-G.-V. „Harmonie" Schirgiswalde und die Schirgiswalder Turnerschaft. Alle boten sie gleich vorzügliche Leistungen und ernteten reichen Beifall. Diese Darbietungen wurden unterbrochen durch die Ansprachen des Bürgermeisters Vogt, des Kaplans Mrugalla und des bekannten Heimatschriftstellers, Schuldirektor Franz Rösler, der in seiner recht ansprechenden Art zur Pflege der heimatlichen Mundart aufforderte. Es stieg die Stimmung sichtlich von Stunde zu Stunde, und viel zu früh schlug für die meisten die Abschiedsstunde von dem gastlichen Heimatstädtchen Schirgiswalde. —ɜ—

## Leipzig und Umgebung

**Um den Kapellmeisterposten am Leipziger Gewandhaus.** Wie verlautet werden die Gewandhauskonzerte des nächsten Winters, da die Verhandlungen um die dauernde Besetzung des Gewandhaus-Kapellmeisterpostens noch zu keinem Abschluß geführt haben, wieder auswärtigen Gastdirigenten übertragen werden müssen. Wilhelm Furtwängler hat sich bereit erklärt, zwei Anrechtskonzerte zu dirigieren, während Bruno Walter wiederum den Hauptteil der Konzerte übernehmen wird. Außerdem haben zugesagt Otto Klemperer, Willem Mengelberg, Hermann Scherchen und Eugen Jochum (Mannheim). Zwecks Uebernahme eines Sonderkonzertes soll mit einem Dirigenten von Weltruf verhandelt werden.

**Richard Strauß dirigiert im Mitteldeutschen Rundfunk.** Wie wir erfahren, ist es der Mitteldeutschen Rundfunk-A.-G. gelungen, Richard Strauß für ein Konzert in ihren Senderäumen zu gewinnen, das in der zweiten Hälfte Oktober bezw. November stattfinden wird. Strauß wird das Leipziger Sinfonieorchester dirigieren. Damit betritt der berühmte Tonschöpfer und Dirigent zum ersten Male den Senderaum des deutschen Rundfunks.

) **Kesselexplosion.** In einem Holzgebäude an der Burgstraße ereignete sich eine Explosion. Dort war infolge Ueberspannung der Windkessel der Kühlanlage der Firma Krieger geplatzt und hatte die Decke des Hauses durchschlagen, wodurch bedeutender Sachschaden angerichtet wurde. Menschen sind dabei nicht verletzt worden.

## Chemnitz, Zwickau, Plauen

### Vier Wohnhäuser durch Feuer zerstört

Chemnitz, 6. Mai.

In der Nacht zum Sonntag wurde Augustusburg von einem gewaltigen Großfeuer heimgesucht, dem 4 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Gegen 3 Uhr früh ertönte Feueralarm. Aus dem Naumannschen Hause schlugen hohe Flammen empor, die auf die benachbarten Häuser übergriffen. Vier zusammenhängende Wohnhäuser wurden von dem wütenden Element bis auf die Grundmauern zerstört. Zwei weitere in unmittelbarer Nähe befindliche Häuser konnten vor dem gleichen Verderben bewahrt werden. Durch die Katastrophe wurden 12 Familien obdachlos, deren Hab und Gut fast sämtlich ein Raub der Flammen wurde.

### Sächsischer Schlossertag

Plauen, 6. Mai.

In Plauen hatten sich die Vertreter fast sämtlicher Schlosserinnungen Sachsens zum 9. Schlossertag zusammengefunden. Die Tagung wurde am Sonnabendnachmittag mit einer Obermeistertagung eröffnet, bei der Organisationsangelegenheiten, die Zusammenarbeit mit dem Reichsverband, Richtlinien über abzuschließende Innungsmanteltarife usw. beraten wurden. Am Abend war im Prater ein Begrüßungsabend. Die eigentliche Tagung nahm Sonntag vormittag in der Zentralhalle ihren Anfang. Landesobermeister Schmidt-Dresden begrüßte die auswärtigen Gäste. Amtshauptmann Beschorner übermittelte die Grüße des Wirtschaftsministeriums und der Kreishauptmannschaft. Syndikus Dr. Ahnert sprach namens der sächsischen Gewerbekammern, Obermeister Kuntzsch-Dresden für den Landesausschuß des Sächsischen Handwerks. Obermeister Tittel-Teplitz übermittelte die Grüße der deutschen Schlosser in der Tschechoslowakei. Dem Landesverband gehörten am Schlusse des Geschäftsjahres 36 Innungen an. Dr. Zimmermann-Dresden hielt einen Vortrag über das Thema „Unsere Forderungen an das zukünftige Berufsausbildungsgesetz". Im Anschluß an seine Ausführungen wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wünsche des Verbandes für das fragliche Gesetz zusammengefaßt werden.

Der von Obermeister Lantzsch-Meißen erstattete Kassenbericht wurde richtiggesprochen. Nach den Vorstandswahlen wurden einige Anträge für die Reichsverbandstagung beraten. Als Ort für die nächste Sachsentagung wurde Falkenstein i. V. gewählt.

h. **Ein vogtländischer Heimatfilm.** In diesen Tagen ist in Klingenthal und Umgegend ein 3000 Meter langer vogtländischer Heimatfilm zu Ende gedreht worden, der den Titel führt: „Aus dem Reiche der klingenden Täler". Die Uraufführung des Films wird in nächster Zeit in Chemnitz erfolgen.

h. **40 000 Mark unterschlagen?** Wie uns aus Aue i. E. gemeldet wird, ist dort der Buchhalter B. einer Viehhandlung wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet worden. Er hat sich durch Fälschung von Giroherten-Unterschriften Geld verschafft. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um 30—40 000 Mark.

h. **Eine Hellseherin sucht Brandstifter.** In Neumtengrün bei Treuen war vor einigen Wochen das Gemeindeamt, das erst kurz vor dem Kriege erbaut worden war, niedergebrannt. Die Entstehung des Feuers wurde auf Brandstiftung zurückgeführt. Doch ließ sich Genaues bisher nicht feststellen; auch konnte der Brandstifter noch nicht ermittelt werden. Das Gemeindekollegium will die Sache jedoch nicht auf sich beruhen lassen und beschloß, das Angebot der sogenannten Hellseherin Günther-Gessers anzunehmen. Die Kosten für diesen Versuch sind bereits bewilligt worden.

## Aus der Lausitz

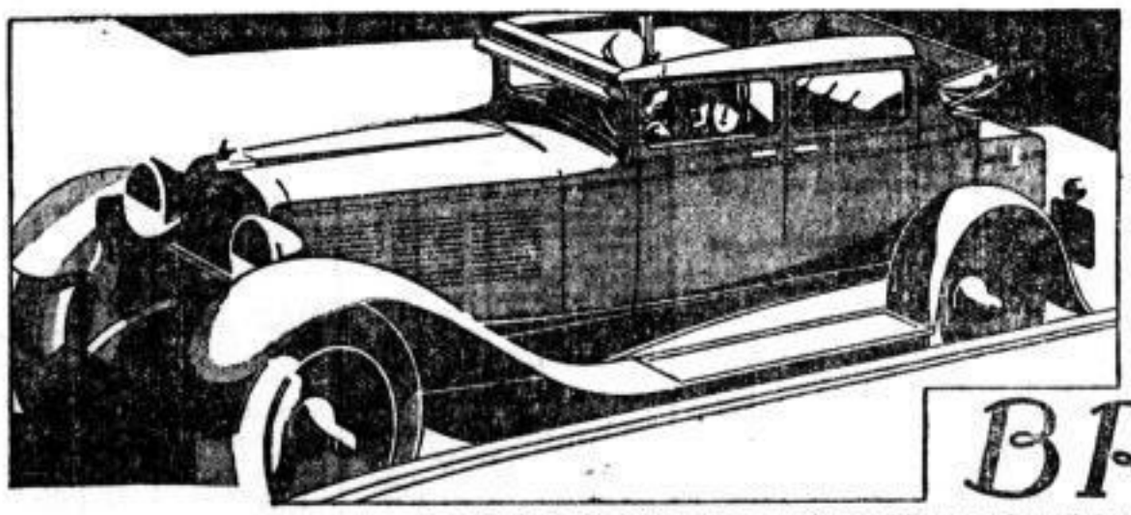
### Reichstagsabgeordneter Groß spricht in Bautzen

**Die Ortsgruppe Bautzen der Zentrumspartei veranstaltet am Dienstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, eine Wählerversammlung, in der sich der Spitzenkandidat der Zentrumspartei für die Landtagswahl, Verwaltungsamtmann R. Müller, Dresden, der Wählerschaft vorstellen wird.**

**Das Referat über Reichspolitik hat für diese Versammlung der Reichstagsabg. Groß übernommen. Die Teilnahme des Abg. Groß, eines der führenden Mitglieder der württembergischen Zentrumspartei, am sächsischen Wahlkampf, beweist, welche Wichtigkeit man auch in Süddeutschland den Sachsenwahlen beimißt.**

l. **In der Kamenzer Stadtverordnetensitzung** am Donnerstag wurde der städtische Haushaltplan, der in Einnahmen mit 1 438 000 M. und in Ausgaben mit 1 513 000 M., also mit einem Fehlbetrag von 75 000 M. abschließt, angenommen. Ebenso wurde dem außerordentlichen Haushaltplan, der mit einem Fehlbetrag von 96 000 M. abschließt, zugestimmt. Zur Deckung des diesjährigen und des vorjährigen Fehlbetrages im außerordentlichen Haushaltplan soll eine Anleihe in Höhe von 117 000 M. aufgenommen werden. Die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer wurden auf 100 Prozent belassen.


BRENNABOR DER WAGEN MIT DEM OFFENEN HIMMEL



Achten Sie nicht nur auf die Dame am Steuer - achten Sie auch auf den Wagen, den sie fährt: den Wagen mit dem „offenen Himmel" - das neue Modell der Brennabor-Werke, das in Paris u. Berlin, in Amsterdam, Wien u. Genf gleiches Aufsehen erregte. Seinen Wert können Sie natürlich am besten beurteilen, wenn Sie ihn einmal selbst fahren. Bitte rufen Sie uns an, wann Sie eine unverbindliche Probefahrt machen wollen. Er wird zur gewünschten Zeit vor Ihrer Tür auf Sie warten zu Ihrer Bedienung.

BRENNABOR

4- u. 6-Cyl. Modelle, offen und geschlossen, in reicher Auswahl von RM. 3960,– an.

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke Brandenburg (Havel)

Brennabor-Verkaufsstellen: Arthur Anders & Co., Automobile und Reparatur-Werkstatt, Dresden-N. 6, Bautzener Str. 22, Fernruf: 56448/49. — Wilhelm Geitz, Dresden, Prager Str. 47, Fernruf: 24001. — Alfred Mildner, Pirnaer Auto-Spezial-Werkstatt, Pirna, Waisenhausstr. 14, Fernruf: 291. — Walter Jähnig, Meißen, Melzerstr. 23, Fernruf: 490

# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Märkte und Börsen

**Getreide und Vieh in Chikago**

| | 3. 5. | 4. 5. |
|---|---|---|
| **Weizen** | | |
| für Mai | 112 1/8-112,00 | 110,75-110 5/8 |
| für Juli | 117,25-117 1/8 | 115 5/8-115,50 |
| für September | 121 1/8-121,00 | 119,50-119,25 |
| für Dezember | 126,00-125,75 | 123 7/8-123,75 |
| **Mais** | | |
| für Mai | 88,50 | 87 5/8 |
| für Juli | 93 1/8 | 92 5/8 |
| für September | 95,50 | 94 5/8 |
| für Dezember | 89 5/8 | 88,— |
| **Hafer** | | |
| für Mai | 48,50 | 47,50 |
| für Juli | 46,50 | 45,50 |
| für September | 44 7/8 | 44,25 |
| **Roggen** | | |
| für Mai | 93,75 | 93 1/8 |
| für Juli | 94,25 | 94.— |
| für September | 96,50 | 95,75 |
| **Schmalz** | | |
| für Mai | 11,67,50 | 11,62,50 |
| für Juli | 12,02,50 | 11,97,50 |
| für September | 12,40 | 12,32,50 |
| für Oktober | 12,52,50 | 12,45 |
| **Rippen** | | |
| für Mai | 12,50 | 12,50 |
| für Juli | 13.— | 13,— |
| für September | 13,65 | 13,65 |
| **Speck** | 12,87,50 | 12,87,50 |
| Leichte Schweine niedrigster Preis | 11,— | 10,50 |
| do. höchster Preis | 11,80 | 11,80 |
| Schwere Schweine niedrigster Preis | 11,10 | 10,60 |
| do. höchster Preis | 11,60 | 11,25 |

### Berliner Produkten-Börse

**Berlin,** 4. Mai. (Eigener Bericht.) Vom Inlande ist das Angebot von Weizen wie Roggen in Kahnladungen etwas reichlicher und williger geworden, und seit gestern ist vermehrt besonders Roggen an die Mühlen abgestoßen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das knappe und teure Geld Hauptveranlassung für die willigeren Verkäufe ist. Die heute bekanntgegebenen Berliner Bestände zeigen für Weizen mit 25 225 Tonnen gegen 11 481 Tonnen im Vormonat eine ziemlich beträchtliche Vergrößerung, während Roggen mit 14 627 gegen 19 057 Tonnen sich im Bestande erheblich vermindert hat. Anregungen für das Lieferungsgeschäft lagen heute kaum vor, da das Ausland mit seinen großen Vorräten, seinem schwierigen Absatz und seinen günstigen Ernteaussichten dauernd schwächere Haltung aufweist. Hier haben sich daraufhin die Weizenpreise etwas ermäßigt, und auch Roggen konnte gestrige Schlußkurse nicht behaupten. Gerste lag still, auch Hafer kam nur schwer zum Geschäft. Mais ruhig. Für Mehl sind die Foderungen wohl leicht nachgiebig, aber nicht genug, um den Absatz soweit zu vergrößern, wie er bei mehr Nachgiebigkeit der Müller wohl sein würde.

**Amtliche Preisnotierungen. Berlin, 4. 5. 1929**

Preise in Gold-M. Für Getreide u. Oelsaaten p. 1000 kg sonst p. 100 kg ab Station

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen märk. | 224—226 | Weizenkleie fr. Berl. | 14,50—14,80 |
| „ pommersch. | — | Roggenkleie fr. Berl. | 14,10—14,35 |
| „ mecklenburg. | — | Raps | — |
| Roggen märk. | 204—206 | Leinsaat | — |
| „ pomm. | — | Erbsen, Vikt. | 42,00—50,00 |
| „ mecklenburg. | — | „ kleine | 28,00—34,00 |
| „ westpr. | — | Futtererbsen | 21,00—22,00 |
| Gerste | — | Peluschken | 21,00—23,50 |
| Braugerste | 218—230 | Ackerbohnen | 22,00—24,00 |
| Futtergerste | 192—202 | Wicken | 20,00—30,00 |
| Wintergerste | — | Lupinen, blaue | 16,50—17,50 |
| Hafer märk. | 200—206 | Lupinen, gelbe | 22,00—24,00 |
| „ schles. | — | Serradella | 58,00—63,00 |
| „ pomm. | — | Rapskuchen | 19,00—19,30 |
| „ westpr. | — | Leinkuchen | 21,80—22,00 |
| Mais Loco Berlin | — | Trockenschnitzel | 13,40—13,60 |
| Mais Loco Hamb. | — | Soya-Schrot | 20,40—21,20 |
| Weizenmehl fr. Berl. | 26,25—29,50 | Torfmelasse 30/70 | — |
| Roggenmehl fr. Berl. | 27,00—28,50 | Kartoffelflocken | 18,00—18,50 |

Tendenz: Weizen, Roggen schwächer — Gerste ruhig — Hafer stetig Mais, Weizenmehl, Roggenmehl: ruhig — Weizenkleie, Roggenkleie matt.

**Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte:**

Weizen Mai 236—236,25 — Juli 243,50—243 — Sept. 240—246.
Roggen Mai 215,21—215,75 — Juli 223,75—223,50 — September 226,50.
Hafer Mai 209—208,50 — Juli 216,50—216 — September 214,75—214.

**Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften:** 8 Proz. Aschaffenburger 93.— G., 7 Proz. Gorkauer 80,— G., 8 Proz. Hansa Lübeck 93,— G., 7 Proz. Isenbeck 85 G., 10 Proz. Leipziger Riebeck o. Option 111.— G., 8 Proz. Lingner-Werke —, G., 8 Proz. Ruscheweyh 92,75 G., 6 Proz. Sächs. Gußstahl Döhlen 71.— G., 8 Proz. Somag 89,50 G., 8 Proz. Paradiesbetten Steiner 90 G., 8 Proz. Gebr. Ueckermann 90,50 G., 3,5 Proz. Baubank f. d. Res. Dresden 84,50 G., 5 Proz. Chemische v. Heyden 73,50 G., 4,5 Proz. Hartmann 77,— G., 4,5 Proz. Lauchhammer 80.— G., 4 Proz. Sächs. Ind.-Bahn 80,— G., 4,5 Proz. Seidel u. Naumann 77 G., 4 Proz. Sondermann u. Stier 70,50 G., 4,5 Proz. Vereinigte Bautzner 77 G., 5 Proz. Vereinigte Eschebach 70,50 G., 4,5 Proz.

# Fortsetzung der Metallbaisse

Nach der Metallhausse in den ersten Monaten des laufenden Jahres setzte in der zweiten Märzhälfte ein plötzlicher Umschwung ein. Der April stand demgemäß im Zeichen einer scharfen Baisse an allen Metallmärkten, als deren Ergebnis die Kurse zu Monatsende wieder etwa auf das zu Jahresbeginn eingenommene Niveau zurückgeworfen wurden. Nur Elektrolytkupfer und Blei liegen zur Zeit noch höher als damals, wogegen Zinn seit 1923 noch nicht so niedrige Preise wie jetzt zu verzeichnen hatte. Der Umschwung erklärt sich als Reaktion auf die vorangehende übertriebene Hausse. Die Zuspitzung auf den internationalen Geldmärkten und die unsichere Wirtschaftsentwicklung in Europa, während die amerikanische Konjunktur gleichzeitig ebenfalls einen Höchststand erreicht zu haben scheint, wirkten sich zusammen in der erwähnten Metallbaisse aus. Die Spekulation, die umfangreiche Hausse-Engagements besaß, liquidierte diese und schritt zu Baisseabgaben, während die Verbraucher, die zum erheblichen Teil voraus eingedeckt waren, gleichzeitig diese Mengen auf den Markt warfen. Das Ergebnis dieser Entwicklung veranschaulicht nachstehende Uebersicht der Londoner Metallpreise (in Pfd. Sterling und Shilling per t):

| Ende | Kupfer | Zinn | Blei | Zink |
|---|---|---|---|---|
| Januar 1928 | 62,17 | 247,8 | 20,16 | 26,2 |
| Dezember 1928 | 74,12 | 225,17 | 22,9 | 26,17 |
| Januar 1929 | 77,18 | 220,2 | 22,3 | 26,5 |
| Februar 1929 | 82,13 | 220,6 | 23,17 | 26,7 |
| 18. März 1929 | 97,11 | 223,1 | 29,15 | 29,0 |
| Ende März 1929 | 94,2 | 220,6 | 26,6 | 27,10 |
| Mitte April 1929 | 77,8 | 203,7 | 24,7 | 26,12 |
| Ende April 1929 | 75,12 | 198,12 | 24,7 | 26,15 |

Die Konsumenten haben während des ganzen letzten Monats nur sehr wenig gekauft, so daß sich allmählich der Zeitpunkt wieder nähert, wo sie zu neuen Anschaffungen schreiten müssen. Die Beschäftigung der verbrauchenden Industrien scheint in Amerika nicht mehr so gut zu sein wie bisher, und während in England die bevorstehenden Wahlen zur Zurückhaltung mahnen, drückten in Deutschland die Pariser Konferenz und deren Folgen, sowie die Geldverteuerung auf das Geschäft. Die deutsche Metalleinfuhr ist im März nach dem kurzen Monat Februar gestiegen, bleibt aber hinter derjenigen des Januar zurück, ebenso ist sie im abgelaufenen Quartal wesentlich geringer als in der entsprechenden Vorjahrszeit. In den letzten Monaten verlief Deutschlands Metallein- und Ausfuhr folgendermaßen (in t):

| | Einfuhr | | Ausfuhr | |
|---|---|---|---|---|
| | März | Februar | März | Februar |
| Aluminium | 709 | 658 | 297 | 307 |
| Blei | 15 068 | 9 103 | 732 | 1 161 |
| Kupfer | 18 490 | 12 227 | 1 703 | 2 203 |
| Nickel | 397 | 174 | 112 | 327 |
| Silber | 27 | 20 | 18 | 36 |
| Zink | 10 024 | 8 750 | 1 293 | 3 053 |
| Zinn | 968 | 900 | 426 | 456 |

Obgleich die Welterzeugung der maßgebenden Metalle im Steigen begriffen ist, ist die statistische Lage auf allen Märkten, mit Ausnahme von Zinn, weiter gesund. Die weitere Entwicklung dürfte aber in erster Linie von den heranreifenden wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen in Europa beeinflußt werden.

Seit ihrem zu Ende März erreichten Höchststand sind die Kupferpreise bis jetzt um 25 Proz. gefallen. Elektrolytkupfer wird zurzeit in London mit 83 Pfd. Sterlg. gegenüber 111¾ Pfd. Sterlg. gegen Ende März bewertet, während Standardkupfer nur von 95⅜ auf 75⅜ Pfd. Sterlg. gestürzt ist. In Uebereinstimmung mit dieser Entwicklung setzte das internationale Kupfersyndikat nach langem Widerstreben, hauptsächlich infolge des von den Lohnhütten ausgeübten Drucks, seinen Verkaufspreis von 24,37 auf 18,30 Cents herab. Aber auch diese Notiz wurde zuletzt noch im freien Markt unterboten, da die Verbraucher sich bis zuletzt als äußerst zurückhaltend erwiesen. Die Lage der verbrauchenden Industrien in Europa hat sich so zugespitzt, daß die deutschen Konsumenten gemeinsam mit den französischen und englischen gegen die Politik des Kupferkartells einen Protest erhoben. In Beantwortung dieser Aktion führte das Exportkartell aus, daß infolge der übersteigerten Konsumnachfrage die Vorräte an raffiniertem Kupfer seit Anfang 1928 trotz starker Produktionserhöhung um 40 Proz. reduziert worden seien, während die für später verkauften Mengen den noch nie erreichten Stand von 460 000 tons, d. h. etwa ¼ einer Weltjahresproduktion, einnahmen. Der in Reaktion auf die vorangehende Hausse eingetretene Preissturz sei eine Folge der Rückverkäufe der europäischen Spekulation, und das Syndikat hoffe, den Markt alsbald wieder stabilisieren zu können. Bei näherem Zusehen ergibt sich aber, daß es ja erst das Kartell war, das durch seine ständigen Preissteigerungen die übertriebenen Käufe herbeigeführt hat, ohne durch genügende Produktionsausdehnung die Nachfrage befriedigen zu können. Tatsächlich sind die jetzigen Kupfervorräte mit 52 908 tons nur sehr gering, es läßt sich aber nicht übersehen, welche umfangreichen Mengen noch im Besitz der Verbraucher sind, und ob diese willens und in der Lage sind, die im voraus gekauften riesigen Quantitäten beizeiten abzunehmen. Die Kupferlage ist daher zurzeit recht unübersichtlich, wenn auch das Kartell seit etwa einer Woche seinen Preis unverändert halten konnte, ohne allerdings etwas verkaufen zu können. Die Welterzeugung an Kupfer hat inzwischen mit 192 792 tons im März einen neuen Rekordstand eingenommen.

In den letzten Wochen war es vor allem der Zinnmarkt, der im Zeichen einer scharfen Baisse stand. Seit ihrem zu Mitte März mit 224,17 Pfund Sterlg. erreichten Höchststand sind die Zinnpreise um 13 Proz. auf 196,7 Pfd. Sterlg., den tiefsten Kurs seit sechs Jahren, gestürzt. Je länger desto mehr übertrifft die Erzeugung den Verbrauch. Während die sichtbaren Zinnvorräte zu Ende März nur 25 685 tons betragen, befinden sich noch Bestände, die bei weitem 10 000 tons übertreffen dürften, in privaten Lägern. Diese gehören vor allem der Anglo-Oriental-Gruppe, die seit vielen Monaten versucht, die Zinnpreise zu halten oder gar nach oben zu treiben. In der letzten Zeit hat sie ihre Unterstützung zurückgezogen, jedoch scheint damit noch nicht das Ende dieser Manipulationen erreicht zu sein. Vielmehr versucht sie jetzt mit anderen internationalen Gruppen eine Kartellierung der Zinnerzeugung herbeizuführen.

Nur einen gringen Verlust konnten die Bleipreise buchen, die zuletzt mit 24,7 Pfd. Sterlg. noch weit über dem Niveau von Jahresbeginn lagen. Die Erzeugung dieses Metalls ist eher zurückgegangen, während in Amerika gut gekauft wurde. Zuletzt übten aber der Zusammenbruch der mexikanischen Unruhen und die steigenden Ankünfte in England einen Druck auf die Preise aus.

Zink schwächte sich zunächst auf 25,18 Pfd. Sterlg. ab, da man mit einer Aufhebung der Produktionseinschränkung seitens des Zinksyndikats rechnete. Als aber bekannt wurde, daß auf der Brüsseler Konferenz nur eine Ermäßigung des Einschränkungssatzes von 7 Proz. auf 5 Proz. bis Ende Juni beschlossen wurde, konnten sich die Preise wieder erholen. Die Produzentenbestände sind mit 24 000 t im Vergleich zum Verbrauch nur sehr gering.

Zuckerfabrik Münsterberg 11,50 G., 5 Proz. Hrusch. Tonwaren 10,— G., 4 Proz. Plauenscher Lagerkeller 73,5 G., 5 Proz. Hartwig u. Vogel 85,— G., 6,5 Proz. Brauh. 100 G., Holzst. Niederschlema — Br., Ostbayr. Stromversorgung 70,— G., Walther Söhne — bzG., Mitteldeutsche Stahlwerke 76,5 G.

**Fortlaufende Notierungen:** Polyphon 453 bBr. bis 451,5 bBr.

**Von Pfandbriefen** wurden noch folgende Serien notiert 4 Pr. Landw. Kreditbr. Serie 22 11,3 G., Ser. 33 7,5 G., Serie 34 6,3 G., Serie 35 3,5 G., Ser. 36 4,1 G., Serie 37 2,8 G., Serie 38 2,5 G., Serie 39 1,4 G., Serie 40 1,4 G., Serie 41 0,5 G., Ser. 42 0,4 G., Serie 43 0,1 G., 3,5 Proz. Landw. Kreditbriefe Serie 14 12 G., Serie 16 18, 19, 23, 25 11,3 G.

**Junge Aktien:** Mimosa 254, Sachsenwerk 105, Ver. Strohstoff 25 Proz. E. 228—231,00, Zwickauer Kammgarn —, Dresdner Gardinen 120, Polyphon 425, Glasfabrik Brockwitz 116, Meißner Ofen 149, Geraer Strickgarn 144.

**Nichtamtliche Werte:** Bautzner Stanz- und Emaillierwerk 13, Prenzel & Lein 59, Goldbach 30,—, Görlitzer Waaren Stamm —, Görl. Waaren Vorzug —,—, Hänlich, C. T. 55, Hutschenreuther, Lorenz —, Janke & Co. 37, Mönkner & Co. 31,75, Nowack 70, Phänomen 47—48,5, Societätsbrauerei Zittau 183, Weißthaler —, Windschild & Langelott 43,5, Woldemar Schmidt 37,75, Grumbach 10.

Porzellan, Kristall
Anhäuser
Johann str. Ecke Moritzstr.

## Dresdner Börse

Anleihen für 100 Mark Nennwert
Aktienkurse in Reichsmarkproz.

### Deutsche Staatspapiere

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| 7 D. Wertb. A. v. 32 | 92 | 92 |
| 6 Anl. D. R. v. 27 | 86,8 | 86,8 |
| 6 S. Staats-Anl. 27 | 78,5 | 78,5 |
| 7 S. RM.-Sch. 1 | 99,8 | 99,8 |
| 7 do. 2 | 98 | 98 |
| 8 Landeskultur | 98,5 | 98,5 |
| Anl.-Schuld m. Aus. | 51,8 | 51,75 |
| do. ohne Aus. | 10 | 10,1 |
| D Schutzg.-Anl | 4,5 | 4,5 |

### Schuldverschreibungen

| | | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|---|
| 8 Goldhypfb. | 1 | 76,5 | 76 |
| 8 do. | 2 | 97 | 97 |
| 8 do. | 3 | 96 | 96,75 |
| 8 do. | 4 | 88 | 88 |
| 8 do. | 5 | 84 | 84 |
| 8 do. | 6 | 80,5 | 81 |
| 8 Goldkreditbr. | 8 | 93 | 94 |
| 7 do. | 9 | 87 | 87 |
| 8 do. | 10 | 93 | 93 |
| 7 do. | 12 | 86 | 86 |
| 6 do. | 14 | 86 | 86 |
| 6 do. | 15 | 96 | 96 |
| 8 Landw. Goldbr. | 2 | 89,25 | 89,25 |
| 8 do. | 3 | 88,25 | 88,25 |
| 8 do. | 4 | 89,25 | 89,25 |
| 8 do. | 5 | 98 | 98 |
| 8 Ldw. Gkrdbr. | 2 | 92,5 | 92,5 |
| 8 do. | 3 | 91 | 91 |

| | | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|---|
| 8 S. Bodenkredit-Goldhypfbr. | 3 | 97 | 97 |
| 8 do. | 4 | 97 | 97 |
| 8 do. | 5 | 96,75 | 97 |
| 10 do. | 6 | 104 | 104 |
| 10 do. | 7 | 104 | 104 |
| 9 do. | 8 | 98,2 | 98,5 |
| 7 do. | 10 | 88 | 88 |
| 6 do. | 11 | 85 | 85 |
| 7 do. | 21 | 88 | 88 |
| 8 do. | 25 | 97 | 97 |
| 8 do. | 27 | 97 | 97 |

### Eisenbahn- und Transport-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Dsch.E.B.Gesellsch. | — | — |
| Speicherei Riesa | 60 | 59,8 |
| Ver. Elbschiff.-Ges. | 38 | 38,5 |

### Bank-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Kred.-Anst. | 125,25 | 125 |
| Braubank | 161,— | 161,25 |
| Com.- u. Priv.-Bank | 184,5 | 186 |
| Darmstädter | 254,25 | 257 |
| Deutsche Bank | 160 | 160 |
| Diskonto | 150 | 151 |
| Dresdner Bank | 159 | 158 |
| Dresdn. Handelsbk. | 143,5 | 143,5 |
| Leipz.Hypoth.-Bank | 117 | 118 |
| Reichsbank | 297,5 | 297,5 |
| Sächsische Bank | 183,75 | 183 |
| S. Boden-Kredit | 158 | 127,5 |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Baubank | 211 | 215 |
| Dresdn. Bauindustr. | 50,5 | 50,75 |

### Papier-, Papierstoffabrik-und Photogr.-Artikel-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Dresdner Chromo | 94 | 93 |
| Heidenauer Papier | 59 | 58,5 |
| Mimosa | 255 | 254 |
| Peniger Patent | 91,5 | 91,5 |
| Thode Papier | 90 | 90 |
| Bautzner Papier | 74 | 76,25 |
| V. Fabrik phot. Pap. | 203 | 203 |
| do. Gen.-Scheine | 2·5 | 2·5 |
| Strohstoff-Fabrik | 231 | 231,5 |
| Weißenborn. Papier | 90 | 89 |
| Zeiß-Ikon | 100 | 100 |
| Zellstoff-Verein | 105 | 105 |

### Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Loschwitzer Kart. | 58 | 57 |
| Schnellpressen | 112,25 | 113 |
| Strickmaschinen | 57 | 59 |
| Elbewerke | 43,25 | 43,5 |
| Escher | 27 | — |
| Faradit | — | — |
| Gebler-Werke | 48 | 47 |
| Großenhain Webst. | — | — |
| Carl Hamel | 120,5 | 120,5 |
| Hillewerke | 20 | 19 |
| Max Kohl | 81 | 81,25 |
| Phönicia | 28 | 28 |
| Rockstroh | — | — |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Sächsische Bronce | 50 | 50 |
| Gußstahl Döhlen | — | — |
| Hartmann | 10,9 | 10,9 |
| Schönherr | 93 | 93,5 |
| Schubert & Salzer | 292 | 245 |
| Sondermann & Stier | 171,5 | 171,5 |
| Gebr. Unger | — | — |
| Union-Werke | 42 | 42 |
| Union Diehl | 30 | — |
| Verein. Eschebach | 54 | 54 |
| V. Metall Hall | 48 | 48 |
| Zittauer Maschinen | 100 | 100 |

### Elektr. Unternehmungen-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Bergmann | 212,5 | 212 |
| Elektra | 193,5 | 193,5 |
| Gasv. Ostsachsen | 119 | 120 |
| Geraer Elektr. | 117,5 | 117,5 |
| Kraftwerk Thüring. | 105 | 105 |
| Pöge | 55 | 56 |
| Sachsenwerk | 104 | 103 |
| Sächsische Elektr. | 155 | 155 |
| Thür. Elektr.-Werk | 161,5 | 161,5 |

### Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriken

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Corona | 40 | 40 |
| Expreß | 72,5 | 72,5 |
| Mehlig | 18 | 15,75 |
| Clemens Müller | 45 | 45 |
| Nähmaschin.-Teile | 103 | — |
| Nürnberg. H.-Werke | 48 | 44 |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Seidel & Naumann | 59 | 60 |
| Schladitz-Werke | — | — |
| Wanderer | 78 | 78 |

### Brauereien, Malz- und Sprit-Fabriken

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Löbauer Brauerei | 143 | 143 |
| Bautzner | 212,5 | 214 |
| Bergbrauerei Riesa | — | — |
| Berl. Kindlbrauerei | 535 | 530 |
| Erste Kulmbacher | 133,5 | 133 |
| Eßlinger | 83 | 83 |
| Felsenkeller | 135,5 | 135 |
| Leipziger Riebeck | 142 | 142 |
| Plauen. Lagerkeller | 100 | 100 |
| Radeberger Export | 184,5 | 180 |
| Sächs. Malzfabrik | — | — |
| Schloß Chemnitz | 313 | 313 |
| Waldschlößchen | 318 | 313 |

### Porzellan-, Ofen- u. Chamottefabrik-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Hutschenreuther | 83,75 | 83,5 |
| Kahla | 80 | 80 |
| Rosenthal | 95,5 | 96 |
| Triptis | 82 | 84 |
| Deutsche Ton | 142,5 | 144 |
| Keramag | 205 | 206 |
| Meißner Ofen | 123,5 | 123,5 |
| Somag | 157 | 157,5 |
| Steatit Magn. | 142 | 141 |
| Tritor | 131,5 | 133 |

### Glasfabrik-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Brockwitz | 130,2 | 130,2 |
| Hoffmann | — | — |
| Hirsch, Tafelglas | | |
| Sächsisch. Glas | 17 | 17 |
| Siemens | 132,75 | 131 |
| A. Walther & Söhne | 60 | 60 |

### Textilindustrie-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Baumwoll. Zwickau | 60 | 56 |
| Bautzner Tuch | 41 | 41,5 |
| Chemnitzer Spinn. | 6 | 6 |
| Deutsche Jute | 115 | 115 |
| Dresdner Gardinen | 120,75 | 121 |
| Plauener Gardinen | 107 | 107 |
| Plauener Spitzen | 40 | 40 |
| Valenciennes | 112 | 112,5 |

### Verschied. Industrie-Aktien

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| von Heyden | 91 | 90,75 |
| Gehe & Co. | 70,5 | 70,25 |
| Lingnerwerke | 74 | 74 |
| Fritz Schulz | 58 | 58 |
| Wunderlich | 120,75 | 120 |
| Hörmann | 108 | 108 |
| August-Mühle | | |
| Uhlmann | — | 96 |
| Jasmatzi Vz.-A. | 105 | 105 |
| Werkstätt. Hellerau | 28 | 28 |
| Polyphonwerke | 445 | 442 |
| Ruscheweyh | 100,5 | 100,5 |
| Ver. Zünder | 142,5 | 142,5 |

SLUB
Wir führen Wissen.

## Radrennen zu Dresden

**Schmidt, Dresden, gewinnt das „Große Handikap".**
**Maidorn und Wend Sieger in den Fliegerrennen.**

Der dritte Renntag auf dem Reicher Zement brachte der Direktion der Dresdner Radrennbahn zwar einen prachtvollen und warmen Frühlingstag, aber leider nicht den erwarteten Massenbesuch. Es mögen wohl an die 9000 Zuschauer gewesen sein, die das Reicher Oval umsäumten, als zum ersten Rennen, dem Preis von Pirna, ein Hauptfahren der Amateure über 1000 Meter, in 4 Vor- und 2 Zwischenläufen, sowie einem Endlauf, angeläutet wurde. Nach spannenden Vorkämpfen qualifizierten sich Maidorn, Dresden, Johow, Berlin, Todd, Dresden, und Mayer, Dresden, für den Endlauf. Sieger wurde Todd, vor Mayer, Maidorn und Johow. Im Bastelpreis, einem Prämienfahren über 4000 Meter für Amateure, erschienen 20 Fahrer am Start, von Wend, Dresden, vor Fliegel, Berlin, Groß, Dresden, und Schadendorff, Hamburg, den Sieg davontrug. Den Preis von Schandau, ein Ausscheidungsfahren für Amateure, gewann Maidorn, vor Groß, Wend und Roedehamp.

Das „Große Handikap" der Steher wurde von acht Fahrern als Ausgleich hinter der 40- und 50-Zent.-Rolle in zwei Läufen von je 50 Kilometer bestritten. In der Reihenfolge Möller, Torricelli, Schmidt, Wißbröcher, Christmann, Wegmann, Snoek und Damerow ging das Feld in den ersten Lauf. Motorschaden warf den Italiener Torricelli schon in der vierten Runde auf den letzten Platz. Bis auf Möller, Schmidt und Snoek wurden schließlich sämtliche Fahrer von Motor-, bezw. Radschäden betroffen, so daß nach 40 Kilometer des ersten Laufes nur noch Möller und Schmidt nicht überrundet waren. Ein glänzendes Rennen fuhr der Italiener Torricelli, der in glänzenden Spurts reichlich aufholte. Nach dem 42. Kilometer setzte Möller zu einem fabelhaften Spurt an, überrundete dabei Schmidt und fuhr nunmehr den Sieg unangefochten nach Hause. Im zweiten Lauf fand das Feld in der umgekehrten Reihenfolge Anschluß an die Motore. Nachdem schließlich Möller abermals durch Motordefekt aus dem Rennen geworfen wurde, war der Sieg dem Italiener Torricelli nicht mehr zu nehmen. Der Dresdner Schmidt, der hinter der 40-Zentimeter-Rolle ein sehr gutes Rennen fuhr, behauptete unangefochten den zweiten Platz und kam so im Gesamtergebnis zum Sieg.

Die Ergebnisse: Preis von Gruna. Hauptfahren über 1000 Meter für Amateure: 1. Todd, Dresden (letzte 200 Meter 13,2 Sek.). — Basteipreis. Prämienfahren über 4000 Meter für Amateure: 1. Wend, Dresden, 5:44,4 Minuten. — Preis von Schandau: Ausscheidungsfahren für Amateure: 1. Maidorn, Dresden, 5:58 Min. (nach 3500 Meter beendet) — „Großes Handikap" über 100 Kilometer in 2 Läufen von je 50 Kilometer für Steher: 1. Lauf über 50 Kilometer: 1. Möller 40:25,4 Min. 2. Lauf über 50 Kilometer: 1. Torricelli 42:40,4 Minuten.

Gesamtergebnis: 1. Schmidt, Dresden, (40-Zentimeter-Rolle) 99,140 Kilometer. 2. Torricelli, Italien, (50-Zentimeter-Rolle) 97,800 Kilometer. 3. Snoek, Holland, (50-Zentimeter-Rolle) 95,450 Kilometer, 4. Damerow, Krefeld, (40-Zentimeter-Rolle) 94,320 Kilometer. 5. Möller, Hannover, (50-Zentimeter-Rolle) 94,000 Kilometer. 6. Christmann, Frankfurt, (40-Zentimeter-Rolle) 92,000 Kilometer. 7. Wißbröcher, Hannover, (40-Zentimeter-Rolle) 89,400 Kilometer. 8. Wegmann, Schweiz (50-Zentimeter-Rolle) 85,200 Kilometer.

**Bauer Sieger im Plauener Radrennen.**

Vor über 6000 Zuschauern wurde am Sonntag die Plauener Radrennbahn mit zwei großen Steherrennen eröffnet. Bauer konnte beide Läufe, die über 35 bezw. 45 Kilometer gingen, sicher an sich bringen. Eine starke Enttäuschung war der Chemnitzer Junghanns, der noch hinter dem Plauener Nachwuchsfahrer Baumgärtel einlief. Die Ergebnisse: Kleiner Eröffnungspreis über 35 Kilometer: 1. Bauer, Berlin, 33:36 Minuten. — Großer Eröffnungspreis über 45 Kilometer: 1. Bauer, Berlin 41:50 Minuten. Gesamtergebnis: 1. Bauer, Berlin, 75 Kilometer. 2. Schindler, Chemnitz. 3. Baumgärtel, Plauen. 4. Junghanns, Chemnitz.

## Vorschlußrunde um den VMBV.-Goldpokal

Am Sonntag kamen in Halle und Chemnitz die Vorschlußrunden um den VMBV.-Goldpokal zur Austragung, die beide mit sehr knappen Ergebnissen endeten.

**Chemnitzer Ballspielklub gegen Wacker Leipzig 4:5 (3:3).**

In der Vorschlußrunde um den VMBV.-Goldpokal siegte am Sonntag vor mehr als 12000 Zuschauern Wacker Leipzig ganz unerwartet über den CBC. Die Chemnitzer hatten zwar fast durchweg mehr vom Spiel, stießen aber bei der Leipziger Hintermannschaft auf starken Widerstand. Wacker Leipzig war in technischer Beziehung vielleicht etwas besser, mußte aber oft dem starken Druck der Chemnitzer Angriffsreihe weichen. Zunächst lagen die Leipziger im Angriff, bis CBC. das Spiel offener gestalten konnte, und eine Reihe gefährlicher Situationen vor dem Wacker-Tor herbeiführte. Ein Prachtschuß von Nicher führte in der 15. Minute zum ersten Tor für den CBC. Es gelang den Leipzigern jedoch in kurzer Zeit nicht nur der Ausgleich, sondern mit zwei weiteren Toren die Führung. Als jedoch durch einen Fehler des Leipziger Torwartes die Chemnitzer zu ihrem zweiten Treffer kamen, ging die Mannschaft unter den anfeuernden Anrufen der Zuschauer zu neuen heftigen Angriffen über, die ihr bis zur Pause das Ausgleichstor brachten. In der zweiten Halbzeit beherrschte Chemnitz eine halbe Stunde lang das Feld, ohne daß es jedoch zu einem zählbaren Erfolg reichte. Dagegen konnten die Leipziger mit etwas mehr Glück zwei weitere Tore vorlegen, denn die Chemnitzer nur eins entgegensetzen konnten, so daß Wacker Leipzig als Sieger den Kampfplatz verlassen konnte.

**Sportfreunde Halle gegen Dresdner Sportklub 2:3 (2:1).**

Vor über 10000 Zuschauern trafen am Sonntag in Halle beide Mannschaften im Vorschlußrundenspiel um den VMBV.-Goldpokal zusammen. Der DSC. verzichtete dabei immer noch auf seinen Internationalen Köhler, für den Berthold tätig war. Das zunächst offene Spiel sah in der ersten Spielhälfte die Hallenser Sportfreunde zweimal erfolgreich, während der DSC. lediglich zu einem Treffer kam. In der zweiten Halbzeit ging der ostsächsische Meister etwas mehr aus sich heraus und gestaltete das Spiel leicht überlegen, wodurch ihm auch zwei weitere Tore glückten und der knappe Sieg die Teilnahme an der Endrunde sicherte.

**Endspiel um den VMBV.-Goldpokal.**

Nachdem sich Wacker Leipzig und der Dresdner Sportklub für das Endspiel um den VMBV.-Goldpokal qualifiziert haben, werden sich beide Mannschaften wahrscheinlich in Leipzig treffen. Bis jetzt stehen Austragungsort und Termin noch nicht sicher fest.

# Mitteldeutschland gewinnt den DSB.-Handball-Pokal

**Brandenburg mit 9:6 (5:2) geschlagen**

Vor zirka 4500 Zuschauern lieferten sich auf dem Leipziger Sportfreundeplatz bei herrlichem Wetter die Auswahlmannschaften der Landesverbände Mitteldeutschland und Brandenburg im Endspiel um den D. S. B.-Handballpokal einen erbitterten Kampf. Während Mitteldeutschland in derselben Aufstellung den Kampf bestritt, mit der es die Vor- und Zwischenrunde siegreich durchführte, mußte Berlin auf einige wertvolle Kräfte verzichten, da zu gleicher Zeit der Endkampf um die Berliner Handballmeisterschaft zwischen dem Polizeisportverein und dem Deutschen Handballklub ausgetragen wurde. Das Experiment der Berliner, den spielstarken Mitteldeutschen nur eine zweite Garnitur gegenüberzustellen, mißglückte.

Die Mitteldeutsche Mannschaft war in allen Teilen ausgezeichnet besetzt. Sehr gut spielte der Sturm zusammen, in dem besonders Kampick, Hering (Werdau), Männel und Böhme (Freital) durch hervorragendes Schußvermögen glänzten. Die Läuferreihe und die Verteidigung stoppten die wenigen Angriffe der Berliner sicher ab. Bär-Dresden im Tor war in keiner besonderen Form und hinterließ einen unsicheren Eindruck. Zwei Tore hat er durch seine leichtsinnige Fußabwehr verschuldet.

Bei der Berliner Mannschaft konnte nur der internationale Torhüter Chuchra gefallen. Er übertraf sich selbst, hielt die unmöglichsten Bälle und war der beste Mann auf dem Felde. Die Verteidigung, in der im letzten Augenblick Bayer B. S. V. 92 und Buchholz Brandenburg gestellt wurden, spielte viel zu hart und verwirkte dadurch eine Anzahl gefährlicher Strafwürfe, die meistens verwandelt wurden. Ein glatter Versager war die Läuferreihe. Vom internationalen Mittelläufer Schlegel hatte man sich mehr versprochen. Der Angriff besaß nicht den nötigen Zusammenhang. Der Ball wurde viel zu lange behalten und dann recht schlecht abgespielt. Kaundynia, der gefährliche Torschütze, wurde sehr gut abgedeckt, so daß er nicht zur Entwicklung kam. Mit der ersten Garnitur hätte Berlin den Kampf wahrscheinlich nicht verloren.

Die 60 Spielminuten waren eine ununterbrochene Reihe herrlichster Kampfmomente. Schon nach 6 Minuten führt Mitteldeutschland mit 3:0. Hering, Böhme und Kampick, der einen Strafstoß verwandelte, waren die Torschützen. In der zehnten Minute holt Berlin ein Tor durch Schröder auf. Kampick verwandelt sofort darauf einen Strafwurf zum 4. Treffer, während für Berlin Wichert den zweiten Erfolg erzielt. Eine Minute vor dem Wechsel stellt Böhme das Halbzeitergebnis auf 5:2 für Mitteldeutschland. Sofort nach Wiederbeginn verwandelt Kampick einen Strafwurf zum 6. Erfolge, dem Männel kurz darauf den 7. anreiht. Schlegel holt für Berlin ein Tor auf, aber Böhme schießt gleich darauf das 8. Tor. Durch Schröder kommt Berlin zum 4. Erfolg. Mit einem gut placierten Wurf beschließt Hering mit dem 9. Treffer den Torreigen, während Kaundynia und Wichert mit zwei Erfolgen die Differenz für Berlin verringern. Mit 9:6 hat Mitteldeutschland zum zweiten Male verdient den D. S. B.-Pokal und dazu den Ehrenpreis des Reichspräsidenten gewonnen. Schiedsrichter Schönfelt war dem interessanten Kampfe ein einwandfreier Leiter.

## Der leichtathletische Klubzweikampf Dresdensia—Berliner SC.

**Berliner SC. siegt mit 78:71.**

Schon seit Jahren bemüht sich der Dresdner Sportverein Dresdensia, auch beim Dresdner Publikum für die Leichtathletik zu agitieren. Die sonst üblichen internationalen Gründen unterbleiben. Als Ersatz dafür hatte der Verein den leichtathletischen Klubzweikampf arrangiert, der am Sonntagnachmittag auf dem Sportplatze an der Johannisgeorgenallee in Dresden-Altstadt zur Durchführung kam. Das prachtvolle Wetter hatte sich selbstverständlich auch auf die Anzahl der Besucher ausgewirkt, die in dichten Reihen das Oval des Platzes umsäumten und mit dem Gezeigten wohl sehr zufrieden sein konnten. Die Kämpfe, die diesmal nicht nach der Mehrkampfordnung, sondern nach Punkten gewertet wurden, brachten durchweg spannenden Sport, aus dem die Berliner Mannschaft als knapper 78:71-Sieger hervorging. Nachstehend folgen die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe:

200-Meter-Lauf Jugend Klasse A: 1. Grüh, BSC., 23,9 Sek. 100-Meter-Lauf der Senioren: 1. Leppke, BSC., 11,4 Sek. Speerwerfen der Jugend: 1. Schwarzbach, Dresdensia, 46,35 Meter. Weitsprung für Senioren: 1. Weinhold, Dresdensia, 6,25 Meter. Hochsprung der Jugend: 1. Klemens, Dresdensia, 1,75 Meter. Weitsprung der Jugend: 1. Fleischer, Dresdensia, 5,93 Meter. 75-Meter-Lauf der Jugendklasse B: 1. Fleischer, Dresdensia, 9,8 Sek. 5000-Meter-Mallaufen: 1. Caßler, BSC., 16:28 Min. Kugelstoßen: 1. Weis, BSC., 13,40 Meter. 110-Meter-Hürdenlaufen für Senioren: 1. Troßbach, BSC., 16,8 Sek. 4mal 100-Meter-Staffel für Jugend: 1. BSC. 46 Sek. 4mal 100-Meter-Staffel für Senioren: 1. BSC. 44,4 Sek. Speerwerfen für Senioren: 1. Weis, BSC., 48,25 Meter. 60-Meter-Hürdenlauf der Jugend: 1. Bauer, Dresdensia, 9,3 Sek. 400-Meter-Mallaufen: 1. Erbs, BSC., 52,8 Sek. Stabhochsprung: 1. Wiegend, BSC., 3,40 Meter.

•

Die leichtathletischen Wettkämpfe wurden umrahmt von einem spannenden Hand- und Fußballtreffen. Im Handballkampf gegen Sportfreunde Leipzig konnte Dresdensia lediglich das unentschiedene Ergebnis von 3:3 (1:1) herausholen. Das Fußballspiel gestaltete Wacker Chemnitz mit 4:2 (2:1) für sich erfolgreich.

**Fußballstädtespiel Bautzen—Dresden 2:10.**

Die Stadt Bautzen feierte gestern unter reger Anteilnahme aller Sportfreunde die Einweihung ihrer neuen Platzanlage. Wenn auch der Platz nicht den verwöhntesten Anforderungen entspricht, so ist damit doch schon wesentlich der Sportbewegung Rechnung getragen. — Das im Rahmen der Einweihung stattgefundene Fußballspiel zwischen Dresden und Bautzen gewann die Dresdener Elf überraschend hoch mit 10:2. Die Dresdner 15-Städtemannschaft hatte man stark unterschätzt. Sie führte ein Spiel vor, von dem man angenehm enttäuscht war. Ganz großartig arbeitete hier die gesamte Mannschaft, die sich von der ersten Minute an sofort zusammenfand. Durch Schnelligkeit und Technik war sie den Bautznern weit überlegen. Hier versagte vollkommen der Sturm, der während des ganzen Spieles kein erfolgreiches Zusammenspiel zustande brachte. Die Tore fielen durch den Rechtsaußen und durch einen Elfmeterball, den der Halbrechte verwandelte. In die Tore der Dresdner teilte sich der gesamte Sturm. Unter starkem Beifall konnte die Dresdner Mannschaft den in dieser Höhe wohlverdienten Sieg nach Hause nehmen. Ihre Besten waren Brinkmann (VfB.), Große und Jinke (Streßlen) und Förster (Sportlust).

**Städtespiel Magdeburg gegen Dresden 1:1.**

Die nicht besonders spielstarke Mannschaft der Dresdner schlug sich in der Elbestadt Magdeburg recht gut, denn sie konnte ein Unentschieden von 1:1 herausholen. Beiderseits wurden keine überragenden Leistungen gezeigt. Nach einem Eigentor des Magdeburger Torwarts in der ersten Zeit fiel der Ausgleich durch einen Elf-Meter-Ball für Magdeburg.

•

Im Gau Ostsachsen standen weiterhin an Fußballspielen auf dem Programm ein Verbandsspiel und ein Gesellschaftsspiel, die durchweg nicht erwartete Ergebnisse brachten. Im Punktspiel schlug Spielvereinigung Dresden den Sportverein 06 überraschenderweise sicher mit 3:1. Brandenburg Dresden blieb nach erbittertem Kampf gegen die Elf des VfB. Glauchau mit 2:1 knapper Sieger.

Im Gau Westsachsen kamen am Sonnabend und Sonntag nicht weniger als fünf Gesellschaftsspiele mit namhaften Gegnern zur Austragung. Merane 07 hatte auf eigenem Platze den TuB. Leipzig zu Gaste. Das Spiel nahm nach wechselvollem Kampf mit 1:1 ein unentschiedenes Ende. — In Planitz konnte der SC. Planitz ganz überraschenderweise den stark ersatzgeschwächten Altmeister VfB. Leipzig mit 4:1 geschlagen auf die Heimreise schicken. In Schneeberg unterlag der VfL. Schneeberg der Elf von Fortuna Leipzig mit 0:3. Der TuB. Werdau hatte sich die Mannschaft der Spielvereinigung Hof (Nordbayern) zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet, mußte sich aber am Ende knapp mit 2:3 geschlagen bekennen. In Zwickau hatte der SC. Zwickau bereits am Sonnabend die Elf der Leipziger Fortuna zu Gaste und unterlag mit 0:2.

Im Gau Vogtland trafen am Sonnabend in einem Wochenendspiel Sport- u. BC. Plauen und VfB. Auerbach i. V. in einem Gesellschaftsspiel zusammen, das einen unentschiedenen Ausgang von 2:2 nahm. Der Sonntag brachte in einem Ortsrivalenkampf in Plauen die Mannschaft von Concordia Plauen und die vom Sport- u. BC. Plauen zusammen. Auch dieses Treffen endete unentschieden mit 3:3.

In Zittau kam am Sonntagnachmittag vor über 2000 Zuschauern das Treffen zwischen dem Zittauer BC. und der Mannschaft des DFC. Prag zur Durchführung. In dem sehr torreichen Spiel enttäuschten die Prager Gäste schwer, sie gewannen am Ende mit reichlichem Glück knapp 6:5. Die Zittauer Mannschaft schlug sich hervorragend und war in technischer Beziehung den Pragern zumindest ebenbürtig.

## Fußball in Leipzig

**Eintracht-Leipzig wieder in der 1. Klasse.**

Im Endspiel um die Meisterschaft der B-Klasse standen sich gestern vor 5000 Zuschauern am Vormittag die beiden Spitzenvereine Eintracht-Leipzig und V. f. B. Zwenkau gegenüber. In der ersten Halbzeit hatte Eintracht ein wenig mehr vom Spiel und konnte mit 1:0 in die Pause gehen. Nach dem Wechsel kam Zwenkau etwas auf. Durch die Herausstellung ihres Halblinken verlor die Mannschaft an Durchschlagskraft. Eine glänzende Gelegenheit zum Ausgleich für Zwenkau wurde durch Döling, der den Elfmeter famos abwehrte, zunichte gemacht. Mit 1:0 hat sich Eintracht den Sieg und damit den Aufstieg in die 1. Klasse gesichert. An ihre Stelle steigt Arminia Leipzig in die B-Klasse ab.

**V. f. B. Leipzig gegen Club Stade Francais Paris 2:2 (1:1).**

Am Sonnabend weilte der vorjährige französische Meister Stade Francais in Leipzig, um gegen den Altmeister V. f. B. anzutreten. Vor 3500 Zuschauern sah man ein sehr flottes faires Spiel, bei dem zunächst die Leipziger mehr im Angriff lagen, was schon daraus hervorging, daß sie innerhalb der ersten 20 Minuten neun Eckbälle buchen konnten, die allerdings nichts einbrachten. In der 10. Minute vermochte Boedecker V. f. B. in Führung zu bringen, jedoch folgte der Ausgleich nach guter Kombination in der 20. Minute durch den Mittelstürmer Bunyan. In der Folge drückten die Gäste auf Tempo, jedoch war die Leipziger Deckung zu stark und machte weitere Erfolge zunichte.

Drei Minuten nach der Halbzeit ging der Halblinke Delfour überraschend schnell durch und brachte mit einem Bombenschuß Paris mit 2:1 in Führung. Der vorzügliche Bunyan hatte mit einigen weiteren Schüssen, die knapp das Ziel verfehlten, reichlich Pech. Die Gäste hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Als Paulsen vom V. f. B. allein auf das französische Tor läuft, schießt er dem Torwart direkt in die Hände. Schmidt im Leipziger Tor machte in prächtigen Paraden weitere Erfolge der Gäste unmöglich, dagegen vermochte Boedecker 10 Minuten vor Schluß nach glänzender Kombination und kräftigem Schuß den Ausgleich herzustellen. Das Unentschieden von 2:2 gab dem Spielverlauf die richtige Note.

**Schloßteich-Staffel der Chemnitzer Turner.** Die Chemnitzer Turner veranstalteten am Sonntag ihre bekannte „Schloßteichstaffel", an der sich über 750 Läufer und und Läuferinnen beteiligten. Nach packendem Kampfe siegte schließlich Turnverein Chemnitz-Hilbersdorf knapp vor dem Turnverein Chemnitz und dem Turnverein Schönau.

**Die D.-T.-Meisterschaften im Hand- und Fußball.** Der Spielausschuß der Deutschen Turnerschaft hat die Termine für die Meisterschaften der Schlußspiele im Hand- und Fußball festgesetzt. Die Kreisgruppenmeister treffen am 9. Juni zu den Vorspielen, am 16. Juni zu den Zwischenspielen, am 23. Juni zu den Vorschlußspielen und am 7. Juli zum Endspiel zusammen. — Für Schlag- und Faustball wurden die Kreisgruppenspiele auf den 14. und 15. September festgesetzt. In Verbindung mit einem Tennisturnier werden sie in München durchgeführt.

**Neue D.-T.-Höchstleistung im Streckentauchen.** Die Turnerschwimmerin Elfriede Wald, Turn- und Sportverein Leipzig-Lindenau (Sächsische Kreismeisterin) stellte anläßlich des ersten Kreishallenschwimmfestes des sächsischen Turnkreises am 14. April im Leipziger Carolabad eine neue Bestleistung im Streckentauchen der Turner-Schwimmerinnen auf; sie drückte die bisherige Bestleistung auf 37 Sekunden herab.

# Vor den Endkämpfen um die Sachsenmeisterschaft

Die Teilnehmer an den Endspielen um die Sachsenmeisterschaft im Hand- und Fußball sind nun ermittelt. Tv. Chemnitz-Gablenz, der Altmeister, ist wieder im Endspiel vertreten. Im TuSpo. 1867 Leipzig ist ihm ein würdiger Gegner erstanden. Die Fußballmeisterschaft ist den Dresdnern sicher, die beiden Vertreter des Turngaues Mittelelbe-Dresden, Guts Muths Dresden und Tgmde. Dresden, werden den Endkampf bestreiten, der auf der Ilgen-Kampfbahn ausgetragen wird.

## Handball

**TuSpo. 1867 Leipzig gegen Tgmde. Pirna 6 : 4 (5 : 1).**

Vor über 2000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften in Leipzig einen ausgeglichenen Kampf. Pirna gab einen ebenbürtigen Gegner ab, leider kombinierte der Sturm vor dem Tor zu viel und die Verteidigung spielte vielfach zaghaft und unentschlossen. In der vierten Minute buchte Pirna den ersten Treffer, eine Minute später erzielte Leipzig den Ausgleich. Nach einem erfolglosen Strafwurf für Pirna kam Leipzig in der achten Minute zum Führungstreffer. Brinkmann erhöhte kurz darauf das Ergebnis auf 3 : 1 und in der zwölften Minute auf 4 : 1. Kurz vor der Pause buchte Dähne das fünfte Tor. Nach der Pause hatte Pirna günstigere Torgelegenheiten. Weinert erhöhte auf 5 : 2 und warf später, nachdem die Leipziger das Ergebnis auf 6 : 2 gestellt hatten, zwei weitere Tore für Pirna.

**Tv. Chemnitz-Gablenz gegen Tv. Leipzig-Möckern 5 : 1 (3 : 1).**

Der DT.-Meister hatte einen glänzenden Tag. Der Möckernsche Sturm dagegen verlegte sich zu sehr aufs Einzelspiel. Ueberragend war in der Leipziger Elf der Mittelläufer, und auch die Hintermannschaft leistete vorzügliche Abwehrarbeit. Durch schönes Zuspiel Ziegler—Hillig kam Gablenz zum ersten Treffer. In der 17. Minute erzielte Emmrich für Möckern den Gleichstand. In der 18. Minute stellte Gablenz das Ergebnis auf 2 : 1, wenig später auf 3 : 1. Nach der Pause erwartete man vergebens einen zähen Kampf der Leipziger. Gablenz wurde dagegen immer prächtiger in seiner Gesamtleistung. Die 41. Minute sah Hillig, die 43. Minute Kerbe erfolgreich. Die 2500 Zuschauer bejubelten den verdienten Sieger.

**Tv. Jahn Aue II. gegen Tv. Rückmarsdorf II. 3 : 1 (2 : 1).**

Das Wiederholungstreffen sah die Auer Spielerinnen als verdiente Sieger. Die Erzgebirgler waren bedeutend eifriger und aufopfernder als die Leipziger, die in der ersten Spielhälfte nur mit neun und in der zweiten Halbzeit mit zehn Turnerinnen spielten.

## Fußball

**Tgmde. Dresden gegen Tv. Leipzig-Leutzsch 2 : 1 (2 : 1).**

Dieser Vorschlußkampf war besonders in der ersten Halbzeit reich an spannenden Augenblicken. Die Spielstärke beider Mannschaften war gleich. Der Dresdner Mittelläufer Grille bot mit seiner Aufbau- und Abwehrarbeit die beste Leistung aller Spieler. Durch Opp kam Dresden zum Führungstreffer. Den Ausgleich erzielte Leipzig durch einen Elfmeterball. In der 40. Minute erzwang Tgmde. Dresden einen Eckball, der von Keller gut geschossen und von Thiele zum zweiten Tor eingeköpft wurde. Nach der Pause spielte Dresden mit Wind und Sonne im Rücken. Der Ausgleich hing bis zuletzt in der Luft, denn der Leipziger Sturm trug schönere Angriffe vor das Dresdener Tor, aber die Verteidigung wehrte erfolgreich ab.

## Die Spiele der Gaugruppe Elbtal

**Guts Muths 1. gegen Turnertreue Bautzen 1. 7 : 5 (3 : 4).**

Zur Kampfbahneinweihung standen sich beide Mannschaften in einem Freundschaftstreffen vor 6000 Zuschauern gegenüber. Man zeigte ein flottes, technisch hochstehendes Spiel. Guts Muths hatte zunächst etwas mehr vom Spiel und erzielte in den ersten zehn Minuten durch flotte Angriffe drei Tore, denen die Bautzner nur eins entgegenstellten. Die Lausitzer ließen sich jedoch nicht entmutigen, zogen gleich und führten zur Halbzeit 4 : 3. Die zweite Halbzeit brachte der Dresdner Mannschaft weitere vier Erfolge, denen Bautzen nur einen entgegensetzen konnte.

Klotzsche 1. gegen MTV. Wurzen 1. 3 : 2 (1 : 1). — Tschft. 1877 1. gegen Leubnitz-Neuostra 1. 2 : 1 (1 : 1). — Tgmde. Nordwest 1. gegen Freital-Deuben 1. 11 : 5 (3 : 3). — Wesenitztal 1. gegen Pirna-Copitz 1. 12 : 1. — ATV. Dresden komb. gegen TV. Plauen 1. 2 : 2 (1 : 2).

**Fußballergebnisse:** Frisch auf Zschachwitz 1. gegen Klotzsche 1. 3 : 2 (0 : 0). — ATV. Dresden 1. gegen Freiberg-Friedeberg 1. 6 : 1 (3 : 0). — Brockwitz 1. gegen Weinböhla 1. 6 : 1 (4 : 0). — Coswig 1. gegen Radebeul 1. 5 : 1.

# Jugendkraft-Rundschau

Am 26. Mai tagt in Düsseldorf der internationale Ausschuß für Rasenspiele der katholischen Sportinternationale. Vertreter sind: Generalsekretär Thibaudeau-Paris, Dr. Schretlen-Utrecht, E. K. Bürger-Düsseldorf.

Einen Kursus für Wassersportler und Schwimmer hat der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft für die Zeit vom 24. Juni bis 6. Juli an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Charlottenburg belegt. Etwa 40 Jugendkraftler aus ganz Deutschland werden sich daran beteiligen.

# Leipziger Sender

**Dienstag, 7. Mai:**

12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.00 Uhr: Funkwerbenachrichten.
Anschließend: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.
15.00 Uhr: Frostmeldungen.
15.15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung.
16.30 Uhr: Konzert aus dem Besprechungsraum der Leipziger Funkausstellung. Das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber. Alte Musik.
17.45 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Funkwerbenachrichten.
18.05 Uhr: Frauenfunk. Franzisha Liefmann, Dresden: „Aus der Praxis einer Mutter".
18.30—18.55 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud von Enseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle Berlin.)
18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19.00 Uhr: Georg Richter, Leipzig: „Das Wesen des englischen Sportes".
19.30 Uhr: Dr. Karl Schiller, Leipzig: „Die kommende totale Sonnenfinsternis" am 9. Mai 1929.
20.00 Uhr: Militärkonzert. Ausgeführt von der Kapelle des 3. Batl. 11 (Sächs.) Inf.-Regts.
21.00 Uhr: Elga.
22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk.
Anschließend bis 24.00 Uhr: Tanzmusik.

Die Katholische Sportinternationale „Union Internationale des Oeuvres Catholiques d'Education Physique", Sitz Paris, beauftragte den Tschechischen Katholischen Sportverband „Svatovaclavske Dny „Orel" sva, Brünn, mit der Abhaltung eines internationalen Sportfestes. Dieses findet statt in der Zeit vom 28. Juni bis 8. Juli in Prag. Zu den Veranstaltungen turnerischer und leichtathletischer Art wird wahrscheinlich noch Fußballspiel kommen. Holland, Frankreich, Schweiz, Polen, Oesterreich und Deutschland haben schon ihre Teilnahme zugesagt.

An der Reichslehrstätte der Deutschen Jugendkraft Münster i. W. findet in der Pfingstwoche ein Kursus für geistliche Präsides statt. Dieser wohl einzige Lehrgang solcher Art fand derart starken Anklang, daß nicht alle Meldungen berücksichtigt werden konnten. Ein weiterer Kursus soll aber alle Wünsche zufriedenstellen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gerhard Deczynski, Dresden; für den sächsischen Teil und das Feuilleton: Dr. Max Domsch, Dresden; für Anzeigen: Artur Lenz, Dresden.


Stadtarzt Dr. med. Josef Scholze
Erna Scholze geb. Schmidek

geben ihre am 1. Mai in der Pfarrkirche zu Ostro vollzogene Vermählung bekannt

Lugau (Erzgeb.) Bautzen

Am 1. Mai verschied unser lieber Kollege
**Otto Kastner**
Lehrer an der katholischen Schule zu Sebnitz.
Gott schenke ihm, der allzeit in Treue zum christlichen Erziehungsideal und zur katholischen Lehrerbewegung gestanden, die ewige Ruhe!
Bezirksverein Pirna — Strobel, Vors.
Kath. Lehrerverband i. Sa. — Rolle, Vors.

**Kunsthandwerk**
im **Alten Rathaus** zu Dresden
Eintritt frei
**Kein Kaufzwang**
Geöffnet von 8 bis 7 Uhr
Eingang Scheffelstr. 2a, Tor B
**Geschmackvolle, moderne Geschenke von 1 M. und höher,** Gebrauchsgegenstände, Keramik, Gläser, Schmuck, alle Techniken textiler Kunst, Gardinen, Stoffe, Mode-Holz- und Metallwaren.

**Die Qualität machts!**
**Wohnungseinrichtungen**
Polstermöbel Einzelmöbel
für jeden Geschmack in bekannt erstklassigen Ausführungen zu mäßigen Preisen
Möbelhaus **Körner** Gegr. 1886 Gegr. 1886
Hauptgeschäft Dresden, Oppelstraße 26
Zweiggeschäft Blasewitzer Straße 72
Altrenommiertes Haus der Möbelbranche

**Kath. Kaufmann**
edler Charakt., sucht zwecks Übernahme der Ortsgruppe eines Wirtschaftsverbandes für Westsachsen
**Darlehn**
von Herrn od. Dame. Gefl. Angeb. unt. „Allzeit getreu" Nr. 5187 a. d. Gesch. d. Bl.

**Junge Kontoristin**
in Stenographie u. Schreibmaschine bewand., zur Bedienung d. Telephons zum 15. Mai **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **5190** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Malerlehrling**
gesucht für sofort.
**B. Persich**
Malermeister, Dresden-A., Bergmannstraße 11.

**Achtung!**
Schöne Sommerfrische in **Jannowitz i. Riesenge.** Bahnstation, Luftkurort, Sanatorium, herrl. Lage. Gt. Beköstigungsgelegenh. Pr. pro Bett u. Tag 1 M. Anfragen wolle man an **P. Marschner,** Jannowitz b. Hirschberg i. Schl. richten.

**Dresdner Theater**

**Opernhaus**
Dienstag
Außer Anrecht
Zu Pfitzners 60. Geburtstag
**Der arme Heinrich** (7/8)
BBB. Gr. 1: 8101—8195 und 1401—1700

**Schauspielhaus**
Dienstag
Anrechtsreihe A
**Philotas**
**Der junge Gelehrte** (7/8)
BBB. Gr. 1: 3501—3700
Gr. 2: 151—200

**Albert-Theater**
Dienstag
Gastspiel Traute Carlsen
**Bobbys letzte Nacht** (7/8)
BBB. Gr. 1: 4001—4300

**Die Komödie**
Dienstag
**Coeur Bube** (7/8)
Mittwoch
**Coeur Bube** (7/8)
Abonnement B 1

**Residenz-Theater**
Gastspiel Carola Toelle und Kurt v. Möllendorf
Dienstag
**Galante Nacht** (8)
BBB. Gr. 1: 4701—4750
Gr. 2: 321—340
Mittwoch
**Galante Nacht** (8)
BBB. Gr. 1: 4751—4800
Gr. 2: 341—350

**Kathol. Mädchen**
29 Jahre alt, sucht auf diesem Wege einen ordentlichen kath. Herrn kennen zu lernen zwecks späterer
**Heirat.**
Werte Zuschriften erbitte unter **5169.**

**Katholikin**
Fünfzigerin, gesund, jünger aussehend, mit kl. Wohnung, sucht ält. Herrn zw.
**HEIRAT**
kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften unt. **J M 333.**

**Guter Ruf**
muß vorausgehen, dann sich Tüchtige(r) gesellen, dann brauchen Sie kein Kapital zu einer guten Einheirat. Näheres kostenlos durch Bundesschrift 67. 30 Pfg. Rückporto erbeten!
„Der Bund"
Zentrale Kiel.
Zweigstelle Leipzig C 1, Wettinerstr. 36.

**Visitenkarten**
liefert Germania, Pollerstr.

WAREN-CREDIT-HAUS
**Gebr. Fuchs**
nur
**Dresden, Waisenhausstr. 26, I.**
(über dem Ufa-Palast)
**Teilzahlung**
auch **ohne** Anzahlung
Die 8 Monats- oder 32 Wochenraten
1. Rate zahlbar am 15. Juni

Anzüge . . . . . 30.—, 45.—, 69.— } und höher
Frühjahrs-Mäntel . . 25.—, 39.—, 65.— } und höher
Knaben-Anzüge . . . 12.—, 22.—, 32.— } und höher

Schuhwaren / Wäsche
Hüte / Möbel
Reformbetten

Kleider . . . . 9.—, 16.—, 28.— } und höher
Frühjahrs-Mäntel 18.—, 29.—, 45.— } und höher
Mädchen-Kleider und Mäntel alle Preislagen